



Tätigkeitsbericht
Rapport d'activité
Rapporto d'attività

2014-2015



arbor

Kulturgemeinschaft • Société Culturelle • Società Culturale



Devant l'Hôtel de Ville de Lyon (Foyer Universitaire de Carouge, Genève).

Impressum

Redaktion: Kulturgemeinschaft Arbor

Gestaltung: Eva Vaillo

Bilder: Von den Hausbetrieben

März 2016

*Diese Broschüre wurde auf FSC-zertifiziertes Papier
gedruckt.*

Titelseite: Besuch der EXPO Mailand 2015 am ersten Wochenende des Semesters (Studentenhaus Allenmoos, Zürich).

Inhaltsverzeichnis | Index | Indice

	4	Vorwort Préface Prefazione
Deutschschweiz		
	6	Studentinnenhaus Sonnegg
	8	Studentenhaus Allenmoos
	10	Jugendclub Oberstrass
	12	Jugendclub Albatros
	14	Wohnhaus Goldbrunnen
	16	Ausbildungszentren Esche und Neuhaus
	18	Tagungshaus Tschudiwiese
Westschweiz		
	20	Résidence Universitaire Bel-Praz
	22	Foyer Universitaire Le Tilleul
	24	Centre Culturel Florimont
	26	Centre de Formation et de Rencontres La Vaudaire
	28	Résidence Universitaire de Champel
	30	Foyer Universitaire de Carouge
Südschweiz		
	32	Centro Culturale Montebère
	34	Centro Culturale Alzavola
	36	Bilanz und Erfolgsrechnung
	38	Projekte, Spenden und Zielsetzung



Lic. iur. Riccardo Seitz
Präsident

Jugendförderung im Dienst des Gemeinwohls

Die in diesem Bericht vorgestellten Tätigkeiten der Jahre 2014 und 2015 geben einen kurzen Einblick in das vielseitige Programm unserer Studentenhäuser, Jugendclubs und Bildungszentren.

Ziel unserer Bildungsbemühungen ist es, die Jugendlichen als Menschen und Staatsbürger zu fördern. Durch eine solide schulische und charakterliche Bildung sollen sie befähigt werden, aktiv zum Gemeinwohl beizutragen. Neben subventionierten Wohnpreisen profitieren die Studierenden in unseren Häusern von einer persönlichen Betreuung und einem familiären Ambiente. Dies wirkt sich positiv auf den Lernerfolg aus.

Nach 55 Jahren aufopferndem priesterlichem Einsatz ist Dr. Hansruedi Freitag am 14. Januar 2016 im 85. Lebensjahr in Genf an einem Herzversagen gestorben. Seit der Gründung im

Promotion de la jeunesse au service du bien commun

Les activités des années 2014 et 2015 que nous présentons dans ce rapport donnent un aperçu du programme varié de nos résidences d'étudiants, clubs de jeunes et centres de formation.

Le but de la formation que nous offrons est de faire des jeunes gens des adultes et des citoyens responsables. Une solide formation scolaire et humaine les rend aptes à contribuer activement au bien commun. Dans nos maisons, les étudiants bénéficient non seulement de logements subventionnés, mais aussi d'un suivi personnel et d'une ambiance familiale exerçant une influence positive sur leurs études.

Après 55 ans d'activité sacerdotale dévouée, l'abbé Hansruedi Freitag est décédé d'un arrêt cardiaque à Genève le 14 janvier 2016 à l'âge de 85 ans. Depuis la fondation de la Société Culturelle Arbor en 1961, il s'est généreusement

Sostegno ai giovani al servizio del bene comune

Le attività presentate in questo rapporto danno un'idea del ricco programma proposto nelle nostre Residenze Universitarie, Club Giovanili e Centri di Formazione negli anni 2014 e 2015.

Scopo dei nostri sforzi formativi è aiutare i giovani a crescere e diventare cittadini responsabili. Attraverso una buona formazione scolastica e del carattere saranno capaci in futuro di migliorare la nostra società. Oltre ai costi sovvenzionati, gli studenti e le studentesse delle nostre case godono di un tutoring personalizzato e di un ambiente familiare che si riflettono positivamente sul loro rendimento.

Il 14 gennaio 2016 – dopo 55 anni di abnegato servizio sacerdotale – è deceduto a Ginevra all'età di 85 anni don Hansruedi Freitag in seguito ad un'insufficienza cardiaca. Sin dalla fondazione della nostra associazione nel

Jahre 1961 hat er sich intensiv für die Entwicklung unseres Vereins eingesetzt. Immer wieder konnte er für den Aufbau neuer Studentenhäuser und Bildungszentren in der Schweiz auch die notwendigen Spendengelder beschaffen. Wir sind ihm zu grossem Dank verpflichtet und werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Das Studentinnenhaus Sonnegg konnte nach längeren Umbauarbeiten im Februar 2015 den Hausbetrieb wieder aufnehmen. Neben den grosszügigen Spenden und den zinslosen Darlehen privater Personen wurden wir auch von der Stadt Zürich mit einem zinslosen Darlehen und vom Kanton Zürich mit einem Förderbeitrag unterstützt.

Seit einigen Jahren sind wir für das Centre Culturel Florimont in Lausanne auf der Suche nach einem zentraler gelegenen Standort. Im März 2015 konnten wir in Bahnhofsnähe ein geeignetes Bauland erwerben. In den nächsten zwei bis drei Jahren soll an diesem neuen Standort ein zukunftssträchtiges Bildungszentrum entstehen.

Einmal mehr verdient an dieser Stelle unser Hauswirtschaftspersonal eine besondere Würdigung. Es leistet nicht nur einen hochwertigen Service, sondern schafft auch eine familiäre Atmosphäre, die das Leben in unseren Häusern besonders prägt.

Zum Schluss danke ich allen Gönnern, die unsere gemeinnützige Bildungsarbeit finanziell grosszügig unterstützen, ganz herzlich und hoffe, dass wir die nötigen Mittel auch in Zukunft aufbringen können.

Nochmals vielen Dank!

investi pour son développement. À plus d'une reprise, il a obtenu les dons nécessaires à la mise sur pied de résidences d'étudiants et de centres de formation en Suisse. Nous lui en sommes très reconnaissants et nous conserverons de lui un souvenir plein de gratitude.

La Résidence d'étudiantes Sonnegg a pu reprendre ses activités en février 2015 après de longs travaux de transformation. Nous avons bénéficié de dons généreux et de prêts sans intérêt de particuliers, mais aussi d'un prêt sans intérêt de la ville de Zurich et d'une subvention du canton de Zurich.

Depuis quelques années, nous cherchons à installer le Centre Culturel Florimont de Lausanne au centre-ville. En mars 2015 nous avons acquis un terrain à bâtir adéquat non loin de la gare. Le tout nouveau centre de formation devrait y ouvrir ses portes dans deux ou trois ans.

Une fois de plus nous voudrions remercier tout particulièrement le personnel d'intendance, dont la qualité des services n'est plus à prouver et qui contribue à créer l'atmosphère familiale si caractéristique de nos maisons.

Pour finir, je remercie cordialement tous les généreux bienfaiteurs qui soutiennent financièrement notre travail de formation, en espérant qu'à l'avenir aussi nous serons en mesure de réunir les moyens dont nous avons besoin.

Merci beaucoup !

1961, don Hans si era impegnato intensamente per il suo sviluppo e procurava sempre donazioni per la costruzione di nuove Residenze Universitarie e Centri di Formazione in Svizzera. Gli dobbiamo moltissimo e lo ricorderemo pieni di gratitudine.

Con la conclusione dei lavori, la Residenza Universitaria Sonnegg ha potuto riprendere la sua attività nel febbraio del 2015. Oltre alle generose donazioni e ai prestiti senza interessi di privati, siamo stati supportati anche da una sovvenzione da parte del Canton Zurigo, e dalla Città di Zurigo con un prestito senza interessi.

A Losanna eravamo da alcuni anni alla ricerca di una proprietà collocata più vicino al centro della città per il Centro Culturale Florimont. Nel marzo 2015 abbiamo avuto la possibilità di acquisire un terreno edificabile nei dintorni della stazione. Nei prossimi due o tre anni sorgerà in questa locazione un promettente Centro di Formazione.

Desidero ringraziare nuovamente in maniera speciale il personale domestico. Il loro lavoro rappresenta molto di più di un eccezionale servizio: esso garantisce infatti l'atmosfera di famiglia che caratterizza la vita nelle nostre case.

Desidero infine ringraziare di cuore tutti i benefattori che sostengono finanziariamente con grande generosità il nostro lavoro di formazione di pubblica utilità e spero di poter contare anche in futuro sui fondi necessari.

Grazie mille!

Studentinnenhaus Sonnegg



Eine tolle Erfahrung ausserhalb der nationalen Grenzen: Der medizinisch-soziale Einsatz in einem „Kinder-Dorf“ in Kinshasa (R. D. Kongo) bewegte und spornt zu weiteren Projekten an.

Während das Studentinnenhaus Sonnegg wegen einer umfassenden Sanierung im 2014 geschlossen war, hatten sich die Studentinnen einzeln oder in Grüppchen in alle Himmelsrichtungen und Quartiere von Zürich verteilt. Gerade unter diesen Umständen jedoch gab es einige, die den Geist der familiären Atmosphäre und des Studierens über nationale und internationale Grenzen hinweg weiterhin pflegen wollten. So kam es, dass „Sonnegg im Exil“, wie man es nannte, weiter existierte. Voller Freude wurde anfangs 2015 das neu renovierte Haus eröffnet und der gewohnte Betrieb wieder aufgenommen.

Kulturelle Anlässe

Während das Haus für Vorträge nicht zur Verfügung stand, wurden einige der Bildungsangebote flexibel organisiert. Eine Ausweichmöglichkeit war die Universität Zürich. Dies brauchte anfänglich etwas mehr organisatorischen Aufwand, erwies sich aber als ideal, da ein grösseres Publikum eingeladen und angesprochen werden konnte.

Eine Vortragsserie zum Thema Ehe und Familie von Prof. Dr. Gabriela Eisenring im Frühling 2015 stiess auf grosses Interesse. An verschiedenen Abenden wurde in einer Aula der Universität über die Themen „Ehe als natürliche Lebensgemeinschaft“, deren „Herausforderung in der heutigen Zeit“ und „Aspekte der Gender-Ideologie“ referiert.

Eine Gruppe von Interessentinnen

traf sich zwei Jahre lang regelmässig zum interdisziplinären Bioethik-Treff. Monat für Monat wurden dabei Themen aus den jeweiligen Fachrichtungen mit ethischer Relevanz rund um das Leben beleuchtet. Fragen zu neuen Errungenschaften der Medizin und Zahnmedizin, gentechnisch veränderten Lebensmitteln und sozialverträglicher Produktion wurden anhand von konkreten Fallbeispielen diskutiert.

Manch kulturelle Abende wurden durch Vorträge der Studierenden selber bestritten. Einige präsentierten ihre Herkunftsnationen: man reiste virtuell nach Südkorea und Russland. Es gab Interessantes zu hören über den Architekten Tadao Ando, und für die meisten war die Sportart Orientierungslauf eine Entdeckung. Faszinierend war auch der

“

Als ich den positiven Bescheid bekommen habe, Medizin in Zürich studieren zu dürfen, war das Studentinnenhaus Sonnegg meine Rettung. Sehr spontan bekam ich glücklicherweise noch ein Zimmer, was mir den perfekten Start ins Studentenleben ermöglichte. Der moderne Studienraum mit optimaler Lernatmosphäre, das gemeinsame Abendessen und die Unterstützung durch die Hausleitung, wenn man doch einmal ein Problem hat, schätze ich sehr. Am besten gefällt mir aber das Zusammenwohnen mit jungen Frauen aus verschiedensten Kulturen!

Nina, 18 Jahre, Medizinstudentin, Universität Zürich

”

Vortrag von Elizabeth Wisenberg, die ihren Werdegang und Lebensrhythmus als professionelle Balletttänzerin am Zürcher Ballett schilderte. Auch nutzten viele die Gelegenheit, ihre Kunstkenntnisse bei einer geführten Tour durch das Kunsthaus Zürich aufzufrischen.



Kultureller Abend: virtuelle Reise nach Südkorea.



Fröhlicher Austausch zwischen Jung und Alt.

Solidarität zwischen den Generationen

Ebenfalls für die traditionellen Seniorenanlässe wurde eine kreative Lösung gesucht, solange die Räumlichkeiten von Sonnegg nicht benutzt werden konnten. Freundlicherweise wurden uns vom Altersheim Rebwies in Zürich Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Unsere altbekannten Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Quartier wurden zu Hause abgeholt und gleichzeitig waren auch die Bewohner von Rebwies unsere Gäste. Sowohl der Spielnachmittag wie auch das Adventskonzert waren gelungene Anlässe und bewegten durch den gegenseitigen Austausch die Herzen von Jung und Alt.

Mit der Neueröffnung des Hauses im 2015 wurde im Frühjahr das „Studium- und Sozialwochenende“ organisiert. Dabei wurde eine intensive, gemeinsame Studienzeit mit der Organisation eines Festes für die Senioren kombiniert. Einer Gruppe von älteren Leuten aus dem Quartier konnte man so mit einem musikalischen Nachmittag eine grosse Freude bereiten.

Gerne wurden im Advent die Seniorinnen und Senioren für eine vorweihnachtliche Feier eingeladen, wobei ihnen zu Kaffee und Guetzli ein buntes Programm mit Klavierstücken, Gedichten und Liedern vorgetragen wurde. Auch spontane Beiträge seitens der Senioren fehlten nicht und verblüfften mit der Vitalität und Lebensenergie, die sie ausstrahlten.

Soziales

Eine tolle Erfahrung ausserhalb der nationalen Grenzen war der Sozialeinsatz in der R. D. Kongo. Eine Gruppe von (Ex-)Studentinnen und Freundinnen

von Sonnegg konnte im November 2015 während zweier Wochen bei der medizinischen und allgemeinen Betreuung von über 800 Kindern in der Kimbondo-Pädiatrie in Kinshasa einen Beitrag leisten. Im Voraus wurden medizinisches Material, Schulunterlagen und Medikamente gesammelt.

Vor Ort wurde in der medizinischen und zahnmedizinischen Versorgung der Kinder und in der Weiterbildung des Personals mitgearbeitet. Auch bei der Pflege und Beschäftigung der Kinder mit Spiel und Sport waren die zusätzlichen Hände willkommen. Tage in einer vollkommen anderen Kultur, die die Teilnehmerinnen tief prägten und beschenkten.

Das tragische Weltgeschehen der Flüchtlingskrise rüttelte alle gleichermassen auf und animierte zu einer kleinen solidarischen Aktivität. Anfangs Dezember 2015 wurde in der Küche von Sonnegg ein ganzer Nachmittag gebacken, um auch einigen sozial randständigen und benachteiligten Personen die Weihnachtszeit zu versüssen.



Optimale Lernatmosphäre im Studienraum.



Guetzlibacken für die Flüchtlinge: Zeit investieren für weniger Privilegierte mitten im Prüfungsstress.

“ Sonnegg ist mein zweites Zuhause in Zürich. Es ist ein Ort, wo ich Freunde treffe und auch von der gegenseitigen Unterstützung im Studium profitiere. Dazu sind die kulturellen Anlässe und der Austausch sehr bereichernd und etwas, wofür ich mich gerne engagiere.

Adrienne, 24 Jahre, Masterstudentin Mathematik, Universität Zürich



Studentinnenhaus Sonnegg

Scheuchzerstrasse 27

8006 Zürich

T 044 362 43 51

F 044 361 43 90

www.sonnegg-zh.ch

sonnegg@arbor.ch

Studentenhaus Allenmoos

Die akademischen Veranstaltungen in Allenmoos deckten ganz unterschiedliche Interessen ab. Auf Referate über die Schweizer Demokratie folgten Vorträge über Schokoladeherstellung und -vertrieb oder High-Tech. Die Gesprächsrunden mit ehemaligen Studenten zeigten unseren Leuten die zahlreichen Möglichkeiten für den Einstieg ins Berufsleben. Den Ausgleich zu all dem bildeten Ausflüge, Sport und Besuche bei älteren Personen. Oft erhielten wir auch Besuch von Eltern, was dem Ambiente eine besonders familiäre Note gab. Die gute Lernatmosphäre schlug deutlich auf die Resultate durch.



Während der spannenden Gesprächsrunde mit Prof. Dr. Lino Guzzella, Rektor der ETH.

Der ETH-Rektor in Allenmoos

Zu Beginn des akademischen Jahres 2014/15 durften wir den Rektor der ETH, Prof. Dr. Lino Guzzella, willkommen heissen. Am Eingang wurde er von allen Bewohnern vom Haus empfangen und konnte unter ihnen einige erkennen, die seine Vorlesungen besucht hatten. Bei seiner Runde durch das Haus beeindruckten ihn die Pflege der Details und die Sauberkeit.

Danach kam es zu einer angeregten Gesprächsrunde mit Bewohnern und Freunden des Hauses. Der hohe Gast legte dar, in welche Richtung die ETH sich in den nächsten Jahren entwickeln sollte, um weiterhin erfolgreich zu sein. Grossen Wert legte er auf das kritische Denken, das im Zentrum vieler zukünftiger Projekte stehen wird. Gerade auch aus diesem Grund ermunterte er die Studenten, von den Veranstaltungen im Haus möglichst viel zu profitieren, da gerade der gegenseitige Austausch ein unabhängiges und kritisches Denken fördere.

Gesprächsrunden mit jungen und erfahrenen Berufstätigen

Jeden Montagabend fand jeweils eine Gesprächsrunde statt. Diese informellen Gespräche sollen den Studenten aufzeigen, wie es nach dem Studium weitergehen kann und wie sie sich darauf am besten vorbereiten – beruflich, aber auch menschlich.

Im Laufe jedes Semesters kamen jeweils etwa zehn junge und drei erfahrene Berufstätige vorbei. Neben Rektor Guzzella durften wir auch weitere hochkarätige Gäste begrüßen, so etwa Carl Elsener, CEO der Victorinox AG, und André Marty, früherer Fernsehjournalist und heutiger Informationschef bei der Bundesanwaltschaft.

Die vertretenen Berufe waren vielfältig, und das half allen sehr, ihren Horizont zu erweitern und sich schon während des Studiums Gedanken über ihren Berufseinstieg zu machen. Dominik Bucher, PhD-Student in Informationstechnologie und ehemaliger Vizepräsident des Entrepreneur Clubs an

der ETH Zürich, erzählte uns von den vielen Entrepreneurs, die er kennenlernen konnte und welche fachlichen und menschlichen Eigenschaften wichtig sind, um einen erfolgreichen Startup zu gründen. Prof. Philippe Jetzer, der intensiv an der Vorbereitung der LISA Pathfinder Mission gearbeitet hat, schilderte die faszinierende Welt der Gravitationsphysik. Cornelius Prettnar, Headhunter in einer renommierten Zürcher Firma,

“ Die familiäre Stimmung und die vielen gemeinsamen Aktivitäten in Allenmoos tragen nicht nur dazu bei, dass wir Studenten einander auf vielen Ebenen kennenlernen können, sondern auch dazu, dass man sich tatsächlich zu Hause fühlt, wenn man nach einem langen Tag an der ETH ins Studentenhaus kommt.

Nicolas, 20 Jahre,
Student Mathematik ETH





Ein unvergesslicher Tag in Mailand am ersten Wochenende des Semesters.

erzählte uns von den Jahren seines Studiums und gab einige Tipps für die Vorbereitung auf den Traumjob.

Internationale Seminare in London und Barcelona

Die ersten Tage der Jahre 2014 und 2015 verbrachte eine Gruppe von Studenten jeweils in London bei einem interdisziplinären Kongress. Es ging dort um die Frage nach dem Anfang des Universums respektive des Lebens. Die Studenten hielten dabei selber Vorträge – auf Englisch! Daneben blieb jeweils auch etwas Zeit, um bei eisigen Temperaturen die Sehenswürdigkeiten der britischen Metropole zu bestaunen oder einfach den Hauch der Grossstadt einzufangen.

Lernen, Sport und Ausflüge

Seriöses Studieren wird im Haus seit jeher gefördert. Dazu laden die gut eingerichteten Studier- und Arbeitsräume ein. Jüngeren Studenten stehen ältere Semester mit Rat zur Seite. Dies alles hat zweifellos dazu beigetragen, dass in den vergangenen fünf Jahren über 90%

der Studenten in Allenmoos die Basisprüfungen bestanden haben.

Zu Beginn des akademischen Jahres verbrachten alle Bewohner des Hauses ein gemeinsames Wochenende in einer europäischen Stadt: 2014 in Strassburg und 2015 in Mailand. Dabei konnte man sich gegenseitig besser kennenlernen. In Mailand besuchten wir natürlich die Weltausstellung. Ein Student, der dort im Sommer einige Wochen lang gearbeitet hatte, organisierte den Besuch, so dass wir optimal davon profitieren konnten.

Am Anfang der Wintersaison ging eine grössere Gruppe von uns einige Tage Skifahren; die Familie eines Studenten stellte uns dafür ihr Ferienhaus zur Verfügung.

Nebst der Tatsache, dass der internationale Fussball minutiös am Bildschirm verfolgt wurde, jagten einige von uns an den Wochenenden auch selbst intensiv dem runden Leder nach.

Deutschkurs

Im Juli 2014 und 2015 platzte das Haus



Valentin und Yves beim Skiwochenende in Splügen.



Die Fussball Nachmittage gehören zum regelmässigen Sonntagsprogramm.

fast aus den Nähten: Es wurde von Tessiner Mittelschülern für einen Deutschkurs regelrecht beschlagnahmt. Neben täglich fünf Stunden Deutsch trieben die Jugendlichen viel Sport und machten Ausflüge in der Zürcher Umgebung.

Weihnachten

An Weihnachten zauberte uns die hauswirtschaftliche Verwaltung ein festliches Essen hin. Bei der anschliessenden Bescherung wurde jeder Hausbewohner von einem ihm unbekannten Mitstudenten mit einer kleinen Aufmerksamkeit beschenkt.



Maximilien, Cezar und Nicolas in einem Pavillon an der EXPO Mailand 2015.

Studentenhaus Allenmoos

Berninastrasse 85

8057 Zürich

T 044 312 00 96

F 044 312 00 64

www.allenmoos.ch

info@allenmoos.ch

Jugendclub Oberstrass

Gemeinsam stark ist man nur, wenn man auch für die anderen da ist, ihnen hilft und sie unterstützt. Immer wieder besuchen die Mädchen des Clubs während des Semesters im Altersheim ältere Menschen und verschönern ihnen einen Nachmittag mit Gesang und Theater. Bereits im Kleinen wird dies gepflegt, wenn die ältesten Mädchen die Aktivitäten der Jüngsten im Club leiten. So lernen sie in einer wohlwollenden Umgebung Verantwortung für Jüngere zu übernehmen.

Lernen und Spass haben im Club

Die Aktivitäten sind so vielfältig wie die Mädchen selbst, die jeden Samstag in den Club kommen. Über Bastelnachmittage, Backstuben, Kochkurse, Nähateliers, wissenschaftliches Experimentieren bis hin zu Besuchen in Museen war alles da. Als spezielles Erlebnis soll der Besuch in der Mikrobiologischen Abteilung der ETH erwähnt werden, wo eine Doktorandin uns mit Experimenten den Nutzen der Biologie im Alltag aufgezeigt hat.

Im Schuljahr 2014/15 konnten die Mädchen am Samstagmittag einen Gitarre-Unterricht besuchen. Gemeinsam musizierten sie und lernten neue Gitarrengriffe, um Lieder zu begleiten. Im nächsten Jahr entstand aus dieser Mittagsstunde ein Leseatelier, wo die Mädchen eigene oder von der Club-Bibliothek ausgeliehene Bücher lasen.

Ebenfalls fördert der Club Oberstrass die Mädchen individuell am Samstagmorgen im sogenannten „Lernatelier“. Für die älteren Mädchen des Clubs wur-

de im November 2015 ein Lernweekend organisiert, damit sie ihren Lernalltag besser und mit neuen Inputs gestalten.

Club on stage

Eine Premiere erlebte das gemeinsam von den Clubs aus dem Tessin, Lausanne und Zürich durchgeführte Winterlager 2015. Das Ziel dieser Zusammenkunft war es, Filme zu drehen und diese beim Kurzfilmwettbewerb „Movie-nale“ in Berlin einzureichen.

Nicht nur wegen dieses Kurzfilmwettbewerbs standen die Mädchen des Clubs Oberstrass im Rampenlicht, sondern auch wegen zwei Musicals, die im Alterszentrum Rebwies aufgeführt wurden. „Die Rache der Weisen“ wurde im Sommer 2014 uraufgeführt und „D'Schildbürger“ im darauffolgenden Jahr. Mit viel Elan und Spass haben die jungen Schauspielerinnen vorgetanzt und -gesungen. Die Mütter haben diese Musicals jeweils mit Bühnenbildausgestaltung, Kostümanfertigung und finanziellem Zustupf grosszügig unterstützt.



Besuch beim Mikrobiologischen Institut der ETH Zürich.



Gitarrenunterricht über Mittag.



Im Lernatelier: Gemeinsames Lernen macht mehr Spass!

“ Ich besuche den Jugendclub Oberstrass seit meinem 8. Lebensjahr und bin trotz der langen Zeit jeden Samstag von neuem motiviert hinzugehen, da ich dort meine Freundinnen sehe. Den Club kennengelernt zu haben, ist etwas vom Besten, was mir je passiert ist, und ich bin meinen Eltern sehr dankbar, dass sie mich da hingeschickt haben. Ich habe dort meine besten Freundinnen. Wir haben auch einen Unti, der mit den Jahren immer spannender wird, und die Aktivitäten sind sowieso immer super! Danke sehr, dass ich immer in den Club gehen kann!

Bettina, 15 Jahre, Gymnasiastin





Musical-Premiere: Grosse Künstlerinnen auf der Bühne!



Selfie beim Maskenball im Herbstlager.



Ein Lächeln ersetzt die Sprache im Altersheim in Spanien.

Die Mädchen kümmerten sich darum, dass sich die betagten Menschen wohl fühlten und bedienten sie nach der Auf- führung mit Getränken und Kuchen. Dieser Generationenaustausch war für alle sehr bereichernd.

Familien

Der Club organisiert seit neuestem am Anfang des Schuljahres ein Clubfest, an dem die Mädchen ihre Eltern verwöhnen sollen. Sie kochen ihnen ein Abendessen, während die Eltern einen Vortrag zu einem aktuellen Bildungsthema hören: 2014 wurde über den Einfluss von Filmen auf Jugendliche und 2015 über die Wichtigkeit guter Lektüre referiert. Der gemütliche Austausch zwischen den Eltern während des Essens ist immer ein geschätzter und wunderschöner Moment.

Auch an das Gala-Dinner darf hier erinnert werden: An diesem Tag schenken die 15-18-jährigen Mädchen ihren Eltern einen unvergesslichen, kulinarischen

Abend im Club; die konkrete Gestaltung bereiten sie mehrere Samstage lang vor. Menükarte, Vorspeise, Hauptgang, Dessert, Tische decken, Tischdekoration: alles selbstgemacht und während des Anlasses bedienen sie sogar ihre Eltern am Tisch!

Clublager

Was wäre der Club Oberstrass, wenn wir uns nicht für die andern interessieren würden? Um die Gemeinschaft vertiefen zu können, Freundschaften zu knüpfen und gemeinsame Projekte durchzuführen, muss man Zeit und Misse haben. In den Clublagern können die Beziehungen untereinander vertieft werden. Die Pfingst-, Herbst- und Sommerlager waren jeweils der grosse Hit.

Eine Gruppe verreiste diesen Sommer mit einem österreichischen Club nach Spanien. Die Mädchen besuchten kulturelle Städte wie Barcelona, Saragossa oder Torreciudad, andererseits waren sie sportlich aktiv wie beispielsweise

beim gemeinsamen Canyoning. Daneben kümmerten sie sich um ältere Menschen in einem Altersheim. Die sprachliche Barriere wurde mit einem Lächeln, mit Gesang und Spiel überwunden, so dass allen der Abschied schwer fiel.

Eine weitere Gruppe reiste ins österreichische St. Johann im Pongau. Zum Thema Mittelalter besuchten sie eine Falkenshow in einer Burganlage und besichtigten ein Salzwerk tief im Innern des Berges. Die Verabschiedung mit einem „Bis nächstes Jahr!“ zeigt klar, dass der Aufenthalt gut gelungen war!

“ Ich war selber ein Club-Mädchen. Wir haben damals zusammen gebacken, gesungen, gelacht, Theater gespielt, Kranke besucht, tolle Ausflüge gemacht und an Sommer- wie auch Winterlagern teilgenommen und vor allem gute Freundschaften geknüpft, die ich heute noch sehr schätze. Wir haben viel Schönes erlebt, meine Persönlichkeit hat sich auch gestärkt – und der Club war ein guter Ausgleich zum Schulalltag. Das alles sehe ich jetzt wieder im Club, wenn unsere Töchter jeden Samstag fröhlich und zufrieden nach Hause kommen und sich auf den nächsten Samstag freuen.

Ximena, Mutter von zwei Clubmädchen



Jugendclub Oberstrass

Landoltstrasse 23

8006 Zürich

T 044 363 27 36

F 044 363 27 46

www.jugendclub-oberstrass.ch

info@jugendclub-oberstrass.ch

Jugendclub Albatros



Ein intensives Lernen wird im Club gefördert.

Der Jugendclub Albatros möchte die Clubteilnehmer mit einem ganzheitlichen Bildungsansatz schulisch und menschlich individuell fördern. Sie sollen lernen, eigenständig zu denken und zu handeln sowie ihre Willenskraft für gemeinsame Ziele mit anderen einzusetzen. Die genannten Ziele werden im Rahmen von wöchentlichen Freizeit- und Schulaktivitäten sowie mit Weekends und Lagern angestrebt. Die Mitarbeit der Eltern ist im Jugendclub grundlegend, um die Kontinuität der Bildung zu erreichen.

Primarstufe

Abgesehen von den Lagern trafen wir uns regelmässig am Samstag im Clubhaus. Das Programm war sehr abwechslungsreich: Fotowettbewerb, Werbungs-Contest, viermal ein Superquiz, Kino im Club, Bowling, Kapla-Wettbewerb und natürlich auch viel Sport, neben Schwimmen vor allem Fussball und Unihockey.

Einige Tagesausflüge führte man gemeinsam mit der Oberstufengruppe durch: Kletterseilpark im Atzmännig, Wanderungen auf den Fronalpstock und im Hoch-Ybrig, Velotour zum Greifensee und Schlittschuhlaufen in Wetzikon.

Auch zwei Lernweekends wurden organisiert, im April in Einsiedeln und im Oktober in den Flumserbergen.

Oberstufe

Die schulische Ausbildung der Jugendlichen ist uns ein grosses Anliegen, denn in den Oberstufenjahren werden

die Weichen für die Berufswahl gestellt. An den Samstagvormittagen haben wir in den Clublokalen regelmässig begleitetes Lernen angeboten. Weiter versuchten wir, die Jungs mit zwei Lernweekends für die Schule und die Ausbildung zu motivieren.

Mit „Lego Mindstorms“ führten wir im Club eine neue Aktivität ein. Es ging dabei um das Erstellen und Programmieren von kleinen Lego-Robotern. Die Teilnehmer waren ganz begeistert!

Sport durfte natürlich nicht fehlen. Regelmässig wurde Fussball, Unihockey oder Badminton gespielt, oder man ging schwimmen. Weitere Höhepunkte waren ein Go-Kart-Rennen sowie eine Game-LAN-Party im Club.

Englischkurs

Neben unserer Gruppe nahmen gegen hundert Jugendliche aus Spanien und Italien am Kurs teil. Die täglichen vier Sprachlektionen wurden von englischen

und irischen Lehrern erteilt und fanden in Kleingruppen von etwa 8-10 Teilnehmern statt. Man zielte ab auf ein besseres Sprachverständnis, auf die mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit und auf die Erweiterung des Wortschatzes. Die Nachmittage wurden meist für Sport freigehalten. Neben den bei uns bekannten Sportarten gab es auch Cricket und Kanufahren. Natürlich durfte die Kultur nicht fehlen. Auf den Ausflügen etwa nach London, Oxford, Windsor und Winchester lernten die Teilnehmer die englische Lebensart besser kennen und konnten sich auch in Konversation üben. Auch das Abendprogramm war mit Spielfilmen, Präsentationen und Spielen aller



Die Programmierung von Lego Mindstorms verlangt Konzentration und Geduld.



Kurz vor dem Start zur Downhill-Fahrt auf der Lenz-Bike-Strecke, natürlich top-motiviert!



Während eines Väterkochabends im Club: die Paella schmeckte vorzüglich!

Art sehr abwechslungsreich. Entgegen dem üblichen Klischee war die kulinarische Verpflegung ein weiterer sehr positiver Aspekt des Kurses. Die zahlreichen Buffets fanden bei den hungrigen Jungen grossen Anklang. Das Fazit unserer Kursteilnehmer lässt sich einfach ziehen: See you next year!

Verschiedene Lager

Das Pfingstlager verbrachte die Primar- und Oberstufengruppe im bündnerischen Segnas. Neben Geländespielen und Entdeckungsreisen bildete eine längere Bergwanderung am Sonntag einen Lagerhöhepunkt. Beim Rückweg konnten dann die Jungs lange Schneefelder hinunterrutschen. Zwei mitgereiste Väter waren fürs Kochen und den sonstigen Lagerablauf eine grosse Stütze.

Das Sommerlager verbrachten wir auf der Lenzerheide. Eine Lageraktivität bestand im Basteln von Ritterschildern. Diese wurden mit selbst entworfenen Wappensymbolen bemalt. Zudem besuchten wir den Kletterseilpark in Flums und bestiegen im Engadin den Piz Languard (3262 m.ü.M.). Einen originellen Lagerabschluss bildete die mehrfache Bergabfahrt mit gemieteten Trottinetten: Die 3,8 km lange Lenz-Bike-Strecke wurde in rekordverdächtig kurzer Zeit durchrast!

Das Herbstlager führte uns nach Torrevieja, ins südliche Spanien. Bei den Sporttagen am Meer widmete man sich neben Schwimmen und Gummibootfahren hingebungsvoll dem Beachsoccer, dem Beachvolley und dem Boccia. Einige erstellten im Sand mächtige Burgen, Amphitheater und Staumauern. An einem Tag mieteten wir Mountainbikes und unternahmen eine Tour ans Ufer der salzigen Lagune von La Mata und



Teilnehmer des Herbstlagers, hier in Valencia bei der „Ciudad de las Artes y de las Ciencias“.

bis nach Guardamar del Segura. Auch besuchten wir in Alicante die imposante Stadtburg der Heiligen Barbara. Zudem gab es jeden Tag etwas Zeit, um zu lernen oder um ein gutes Buch zu lesen.

Vätertreffen

Für die Väter hielten wir zwei Weiterbildungsnachmittage ab. Im März behandelten wir das Thema „Die Bedeutung der Familie für die Kirche und die Gesellschaft“. Bernhard Kaufmann hielt dazu ein spannendes Referat, gefolgt von einem regen Gedankenaustausch.

Für Eltern ist bekanntlich der Kontakt zu den Lehrern in der Schule sehr wichtig. Entsprechend war ein zweiter Nachmittag im September dem Thema „Schule: Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern“ gewidmet. Arno Heuberger, Vater und Lehrer auf der Sekundarstufe, und Andrés Schaeidt, Vater und Ingenieur, moderierten dazu einen originellen und interessanten Workshop.

“ Seit der 2. Primarschule gehe ich in den Club. Hier lernte ich zu teilen, lernte neue Sprachen, schloss viele Freundschaften und konnte meinen Charakter stärken. Auch konnte ich mich in der Schule und in der Ausbildung verbessern. Ich bin dem Club sehr dankbar und kann ihn jedermann empfehlen.

Matthias, 18 Jahre, Logistiker in Ausbildung



Jugendclub Albatros

Restelbergstrasse 16
8044 Zürich

T 044 312 00 96

www.jugendclub-albatros.ch

info@jugendclub-albatros.ch

Wohnhaus Goldbrunnen



Beim Kurs „Zöpfe backen“ von Alice Koller, Köchin und Berufsbildnerin.

Als das Wohnhaus Goldbrunnen vor 40 Jahren seinen Betrieb aufnahm, war klar, dass es nicht nur darum gehen sollte, jungen Frauen während der Ausbildung ein Dach über dem Kopf zu bieten. Die Ausbildungsjahre sind eine kostbare Zeit: eine Zeit der Neugierde und Wachheit für die grossen Fragen des Lebens, eine Zeit der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Standpunkten. Es geht um die berufliche Zukunft, aber auch um die Ebene des Menschlichen, Sozialen, Kulturellen und der Religion. Diese Aspekte in jungen Frauen zu fördern, ist von Anfang an unser Ziel gewesen.

40 Jahre Goldbrunnen

Das Haus an der Birmensdorferstrasse 190 mit der grünen Eingangstür steht schon seit 40 Jahren Jung und Alt offen. Viele Jugendliche haben in „Goldbrunnen“ seit dem Jahr 1974 ein Zuhause, Ansporn und Rückhalt während ihrer Ausbildung genossen, sich sozial engagiert und Freundschaften fürs Leben geschlossen. Ein Ort, um jede in ihrer Persönlichkeit zu fördern: das ist die schöne Aufgabe, der sich das Wohnhaus Goldbrunnen auch in Zukunft widmen wird.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens von Goldbrunnen gaben sich jetzige Bewohnerinnen und ihre Familien, Freunde, ehemalige Bewohnerinnen und Mitglieder des Clubs mit Familie und Kindern die Klinke in die Hand. Für sie alle bedeutet Goldbrunnen ein Stück Zuhause, ein Lebensabschnitt oder einfach ein Ort, um Freunde zu treffen oder sich weiterzubilden.

Management und Hauswirtschaft

Sei es in der Schule, zuhause oder im Berufsleben: Aufgaben und Termine scheinen sich ständig zu vermehren und es wird immer schwieriger, den Überblick und die Ruhe zu bewahren. Grund



40 Jahre-Feier: Generationenaustausch von Ehemaligen in Goldbrunnen.

genug, ein Zeitmanagement-Seminar zu besuchen. Praline E. Maria Kubli-Adunka führte uns in Arbeitstechniken und Zeitmanagement ein und erklärte uns, wie der allgegenwärtige Zeitdruck besser bewältigt werden kann, wie man sich Aufgaben plant und die Zeit realistisch einteilt und bei alledem die Freude an der Arbeit nicht verliert!

Ein gemütliches Zuhause hat viele Facetten, eine davon ist Sauberkeit. Aus diesem Grund haben wir die hauswirtschaftliche Betriebsleiterin Karin Huber

eingeladen, um uns vorzuzeigen, wie man bei der Badreinigung am besten vorgeht.

Gastronomie

Unter dem Motto „Bistro Zuhause – lustvoll kochen einmal anders“ lud die Chefköchin Iris Tresch zu einem Kochzyklus in die Schulküche von Goldbrunnen. Ob mit dem Thema „Neue Inspirationen für die klassische Küche“, „Surf and Turf – eine Interpretation von Meer und Land“ oder „Thanksgiving mit Tipps aus der



Praline Kubli beim Seminar über Zeitmanagement.



Kulinarische Köstlichkeiten aus Japan.



Die Küche ist der Arbeitsplatz für einfallsreiche Entdecker.

Profiküche“ schaffte sie es, die Teilnehmerinnen fürs Kochen zu begeistern!

Ins Kapitel Gastronomie gehören auch die Veranstaltung „Mixgetränke für eine Party“ unter der Leitung von Regina Hess, Hotelfachfrau, oder der Kurs „Zöpfe backen“ von Alice Koller, Köchin und Berufsbildnerin. Und nicht zu vergessen die diversen Themenabende Grillplausch, Sushi, Oktoberfest, Marroni, Pizzeria und weitere Mottos.

Kultur

Weshalb nicht wieder einmal ein Museumsbesuch? Marga Schraml führte uns kompetent durch 500 Jahre Kunstgeschichte im Kunsthaus Zürich.

Zürich liest – auch in Goldbrunnen. Es fanden Einführungen in „La Divina Commedia“ von Dante Alighieri statt und ein Leseabend zum Buch „Ich bin Malala“, über die 17 Jahre alte Afghanin Malala Yousafzai, die 2014 den Friedensnobelpreis für ihren Einsatz für Kinderrechte erhielt. Und damit die Lust am Lesen weiter dauert, wurde die Hausbibliothek von Goldbrunnen laufend ausgebaut und mit neueren Werken bestückt.

Einen Einblick ins Leben und in den Alltag der päpstlichen Schweizergarde

gewährte uns der Schweizergardist Andreas Amann.

Solidarität

Besuche im Altersheim oder bei älteren Nachbarn und Bekannten gehören zur Philosophie von Goldbrunnen. Mit der 80-jährigen Nachbarin Hulda die Sorgen teilen oder den blinden Antonio zum wöchentlichen Einkauf begleiten bedeutet eine gegenseitige Bereicherung für Jung und Alt.

Die Oboistin Ayaka Nakao lud gemeinsam mit Marie Kitamura und Ai Kouyama (beide Klavier) und Florencia Abraham (Querflöte) zum Frühlingskonzert in Goldbrunnen ein. Stücke von Haydn, Mozart, Chopin, R. Schumann und Dring standen auf dem Programm wie auch „Kazabue“ des japanischen Komponisten Michiru Oshima. Es handelte sich um ein Solidaritätskonzert für die vom Tsunami-Unglück betroffenen Menschen in Japan. Viele Menschen leiden noch immer an den Folgen der tragischen Ereignisse jener Tage. Ganz besonders die Kinder von Fukushima brauchen Hilfe für ihre Zukunft. Die Kollekte des Konzertes ging deshalb an eine Selbsthilfe-Initiative vor Ort.



Die Hauswirtschaft hat in Goldbrunnen einen grossen Stellenwert.

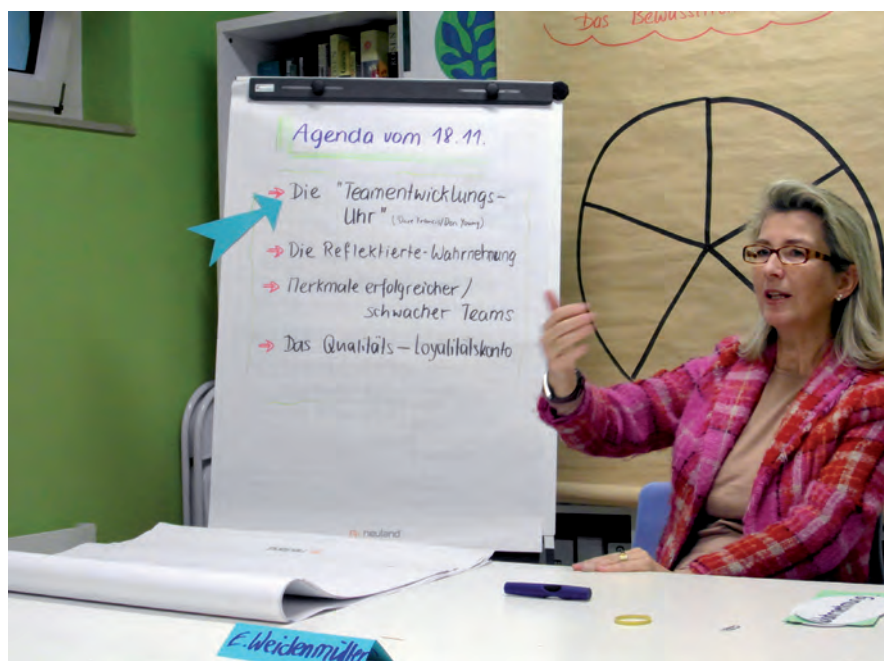
Von 2004 bis zur Geburt ihres ersten Kindes im Jahr 2011 sorgte die Hauswirtschafterin Maya Limacher dafür, dass Goldbrunnen ein einladendes Zuhause sein konnte. Alle im Haus haben ihre Fürsorge und Fröhlichkeit sehr geschätzt. Im Februar 2015 überraschte uns die traurige Nachricht von Mayas plötzlichem Tod.

Wohnhaus Goldbrunnen

Birmensdorferstrasse 190
8003 Zürich
T 044 463 48 25
F 044 463 27 93
www.goldbrunnen.ch
goldbrunnen@arbor.ch

Wo das Essen schmackhaft ist, schön angerichtet und gesund, wo sich die Räumlichkeiten ansprechend und sauber präsentieren, die Wäsche regelmässig besorgt und auf die Details geachtet wird, da entsteht Lebensqualität.

Die dienstleistende Person wird dabei selbst bereichert: Indem sie ihre Fähigkeiten für ein lohnendes Ziel einsetzt, nämlich für das Wohlergehen konkreter Menschen, entfaltet sie sich selbst als Mensch. Darauf ist die Ausbildung in unseren Betrieben gerichtet. Sie will sowohl die Mitarbeiterinnen als auch die Bewohner und Bewohnerinnen der Häuser in den verschiedenen Aspekten ihrer Persönlichkeit fördern.



Weiterbildungskurs über Teamarbeit mit Ebba Weidenmüller im November 2014.

Ausbildung als Köchin oder Hotelfachfrau

In den Ausbildungszentren Esche und Neuhaus können sich Jugendliche zur Hotelfachfrau EFZ oder zur Köchin EFZ ausbilden lassen. Ein Team von motivierten Berufs- und Praxisbildnerinnen sorgt für eine professionelle Führung, Begleitung und Förderung dieser jungen Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben.

Wöchentliche betriebsinterne Lehrveranstaltungen, die sowohl allgemeinbildende als auch fachliche Themen behandeln, ergänzen die Ausbildung an der kantonalen Berufsschule.

Im April 2014 nahmen drei unserer Lernenden am internationalen Kongress „The power of service: Making tangible what is intangible“ in Rom teil, wo sie mit einem Poster und einem Wettbewerb über unser traditionelles „Birchermüesli“ die Schweiz vertraten.

Im August 2014 schlossen Laura Wirth und Regina Hess ihre Lehre als Hotelfachfrauen erfolgreich ab: Wir gratulieren ihnen ganz herzlich! Im August 2015 begann Catia die Ausbildung in

Neuhaus, ebenfalls als Hotelfachfrau: Wir wünschen ihr alles Gute auf ihrem beruflichen Weg.

Für unsere Auszubildenden besteht ein Angebot an Weiterbildung, das über die Kantons Grenzen hinaus führen

kann: Kürbisausstellung auf dem Bächlihof in Jona, Messerschleifkurs in Zürich, internationale Fachmesse IGEHO in Basel und jährliche Weiterbildungsseminare im Tagungshaus Tschudiwiese in den Flumserbergen.



Lernende und Ehemalige im Einsatz beim Apéro im Pfarreisaal der Liebfrauenkirche: eine gute Gelegenheit, die erlernte Theorie an einem grösseren Anlass umzusetzen.



Odalis aus Peru in der Küche von Esche.



Mütter- & Töchter-Kochworkshop mit Regula, Köchin von Esche.

Praktika für junge Frauen

Zusätzlich zu den schweizerisch anerkannten Ausbildungen im Gastgewerbe bieten wir Praktika für junge Frauen aus anderen Ländern an. So können Sandy und Odalis aus Peru, die im August 2014 eine zweijährige Weiterbildung in der Hauswirtschafts- und Sprachschule Sonnegg begonnen haben, sowohl in Esche wie in Neuhaus durch die verschiedenen Arbeitssektoren rotieren. Dort werden sie von unseren Ausbilderinnen persönlich betreut und können somit essentielle Kompetenzen erwerben, die sie bei ihrer Rückkehr in Peru mit Vorteil einsetzen werden.

Auch Schülerinnen und Studentinnen aus dem In- und Ausland haben die Möglichkeit, ein Zwischenjahr bei uns zu absolvieren oder ein paar Monate während ihrer Ferien in unseren Betrieben zu arbeiten. So verbrachte Priscille aus Fribourg zwei Monate in Zürich, um ihr Deutsch zu verbessern und arbeitete während dieser Zeit als Aushilfe in Esche. Im August 2014 fing sie die Lehre als Floristin in Fribourg an.

Zusammen mit dem Nebenverdienst in den Ferien ist für diese jungen Frauen der Erwerb von Kenntnissen in der Hausführung eine gute Gelegenheit, sich für die Zukunft zu rüsten. Da diese Möglichkeit sich „von Mund zu Mund“ rasch verbreitet, sind in diesen zwei Jahren ein Dutzend Studentinnen aus der Slowakei, Frankreich, Litauen und Polen bei uns gewesen. Dominika aus der Slowakei, die schon zum zweiten Mal während der Ferien in Neuhaus gearbeitet hat, entschied sich, anschliessend nach London zu gehen, um dort

am „Lakefield Hospitality College“ das NVQ-Diplom zu erwerben.

Kochkurse für Mütter und Mädchen

Maria-Louise hat als Kochberufsbildnerin in unseren Lehrbetrieben schon mehrere junge Frauen erfolgreich in die Kunst des Kochens eingeführt. Sie möchte, dass auch jüngere Mädchen aus dem Quartier vom Know-how des Hauswirtschaftlichen Bildungszentrums Esche profitieren. Seit ein paar Jahren läuft somit einmal im Monat, jeweils mittwochs, ein „Koch Einführungskurs für Mädchen“ aus der Nachbarschaft. In Frühling 2014 organisierte Esche einen „Tag der offenen Tür“ für die Eltern der Mädchen, damit sie den Lehrbetrieb besichtigen konnten.

Auch Regula, die jetzige Köchin von Esche, möchte den Aktionsradius des Hauswirtschaftlichen Bildungszentrums erweitern. So beginnt sie eine Reihe von „Mütter&Töchter-Kochworkshops“: Schokolade, Torten, Apéros und Vorspeisen, Gelatine und Mousse sind Themen, wo ein interessanter Austausch stattfinden kann.

Macht weiter so!

Die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen decken ein menschliches Grundbedürfnis ab, und betreffen somit den einzelnen Menschen sehr direkt. Entsprechend viel hängt davon ab, ob dieser Dienst professionelle Qualität und menschliches Einfühlungsvermögen in sich vereint. Dahinter stecken viel Denkarbeit, Organisation, Einsatz und Können, und nicht zuletzt Hingabe im besten Sinn des Wortes. Für diesen Einsatz von

Seiten aller unserer hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken und ihnen zurufen: Macht weiter so!



Koch Einführungskurs in Esche für Mädchen aus dem Quartier.

“ In meiner Lehrzeit in Esche habe ich nicht nur schulisches gelernt, ich bin vor allem als Mensch gewachsen. Ich habe gelernt, was Teamarbeit und Zusammenhalt heisst. In Esche wird jede so akzeptiert, wie sie ist. Man hilft sich gegenseitig noch besser zu werden, um den richtigen Weg zu finden.

Laura, 21 Jahre, Hotelfachfrau EFZ ”

Lehrbetriebe für Berufe in der Hauswirtschaft und Gastronomie

www.berufslehre-arbor.ch

- Esche, Allenmoosstrasse 80
8057 Zürich, T 044 312 01 36
- Neuhaus, Ackermannstrasse 27
8044 Zürich, T 044 252 09 07

Tagungshaus Tschudiwiese



Die Tschudiwiese im Sommer 2015.



Blick von der Tschudiwiese aus an einem Morgen im Juni.

Das Tagungshaus Tschudiwiese liegt in den Flumserbergen auf 1200m.ü.M. Seminare und Tagungen mit verschiedensten Schwerpunkten haben auch in den Jahren 2014 und 2015 das Haus gefüllt und die Umgebung belebt.

Im 2014 kamen zum Beispiel die „Neuen Technologien“ aufs Tapet. Über die neuartigen Herausforderungen mit modernen Kommunikationstechnologien referierte eine Psychologin im Februar und eine Journalistin und Heilpädagogin im August.

Im Jahre 2015 war der Schwerpunkt das Thema „Ehe und Familie“: Es fanden unter anderen ein Seminar über aktuelle Fragen zum Verständnis von Ehe, eine DVD-Serie über „Verlobung und Ehe“, Gespräche und Lektüren rund um das Thema Liebe, Ehevorbereitung und Vorbeugung von ehelichen Konflikten statt. Dr. Gabriela Eisenring, Juristin und Dozentin für kanonisches Recht an der Universität von Lugano, hielt am 12. September 2015 einen Vortrag zum Titel „Gelingt es der Gender-Ideologie, Ehe und Familie neu zu organisieren?“ für Interessierte aus der Gegend. Während sich die Eltern den Vortrag anhörten, richteten einige der Kinder eine „Pizzeria“ im Esszimmer des Tagungshauses ein, wo die angelernten „Köchinnen“ zu-

Le Centre de Rencontres Tschudiwiese est située aux Flumserberge, à 1'200 m d'altitude. Elle a été intensément fréquentée pour des séminaires et rencontres, tout au long des années 2014 et 2015.

Les smartphones et l'internet nous obligent désormais à réapprendre à vivre ensemble ; c'est pourquoi, en 2014, nous avons consacré plusieurs rencontres à ce nouveau défi social selon différents éclairages : en février, une psychologue a dirigé un séminaire sur ce sujet et en août, c'est une éducatrice spécialisée et journaliste qui a abordé la question.

« Mariage et famille » a été le fils conducteur de l'année 2015 : un séminaire pour comprendre le mariage face aux défis actuels, une série de films-documentaires sur les fiançailles, des conférences-débats sur ce que signifie aimer en vérité, sur la préparation au mariage et la prévention des conflits matrimoniaux. Toutes ces activités ont culminé le 12 septembre par l'intervention de Madame Gabriela Eisenring, juriste et enseignante en droit canonique à l'Université de Lugano : « L'idéologie du genre parviendra-t-elle à réorganiser le mariage et la famille ? ». Pendant que les parents assistaient à la conférence, les enfants ont confectionné et préparé

La casa di convegni Tschudiwiese si trova nella regione di Flumserberg a 1200 m s.l.m. Anche durante il 2014 e il 2015 seminari e convegni sui più diversi temi hanno riempito la casa e stimolato l'ambiente.

Nel 2014 per esempio è stato affrontato il tema delle „Nuove Tecnologie“. Una psicologa (in febbraio) e una giornalista e pedagoga curativa (in agosto) hanno tenuto una relazione sulle nuove sfide delle moderne tecnologie di comunicazione.

Nel 2015 il tema centrale è stato „Matrimonio e Famiglia“: tra i numerosi appuntamenti segnaliamo un seminario su domande attuali riguardanti il matrimonio, una serie di DVD su “Fidanzamento e Matrimonio”, incontri e letture sul tema dell'amore, sulla preparazione al matrimonio e sulla prevenzione dei conflitti matrimoniali. La Dr.ssa Gabriela Eisenring, giurista e docente di diritto canonico presso l'Università di Lugano ha tenuto in data 12 settembre 2015 una conferenza (aperta agli interessati della regione) dal titolo “L'ideologia gender riesce a riorganizzare il matrimonio e la famiglia?”. Mentre i genitori ascoltavano la conferenza alcune figlie allestivano una “Pizzeria” nella sala da pranzo della Tschudiwiese, dove



Tagung für Hauswirtschaftlerinnen im September 2015.



Flumsi-Pizzeria und Gelateria in der Tschudiwiese für Eltern und Kinder.

sammen mit ihren Familien den Abend in gemütlichem Rahmen abschliessen durften.

Jährlich finden Weiterbildungen für hauswirtschaftliche Betriebsleiterinnen und Berufsbildnerinnen statt. Da geht es um Arbeitsrecht, Bildungsprogramme für die Lehrbetriebe, Sparmassnahmen und organisatorische Erfolgsrezepte „best practices“.

Der Kommentar der Gäste ist eindeutig: Ein Aufenthalt in der Tschudiwiese ist einmalig! Sei es wegen der prächtigen Aussicht, der Einbettung in der Natur, der heimeligen und zugleich praktischen Einrichtung des Hauses, und natürlich ganz im Vordergrund dank der aufmerksamen und diskreten Betreuung durch das hauswirtschaftliche Personal. Ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement soll der Abschluss des Berichtes über das Tagungshaus Tschudiwiese sein!

des pizzas dans la salle à manger. C'est ainsi que les adultes et les cuisiniers en herbe ont pu terminer cette journée dans une ambiance agréable.

Chaque année ont lieu des cours de formation continue pour des dirigeants de ménages collectifs et les formateurs dans l'intendance ménagère. On y aborde le droit du travail, les mesures d'économie et les meilleures pratiques en ce qui concerne l'organisation.

Un séjour à la Tschudiwiese est toujours unique, grâce à la beauté du paysage, à la communion avec la nature, à l'installation de la maison à la fois moderne et chaleureuse, et surtout grâce à la compétence du personnel de maison. C'est en les remerciant du fond du cœur que nous voudrions conclure ce rapport sur la Tschudiwiese.

le "future cuoche" insieme alle loro famiglie hanno poi concluso la serata in un piacevole ambiente.

Ogni anno vengono organizzati corsi di aggiornamento professionale per direttrici e impiegate di economia domestica. I temi che vengono trattati includono il diritto del lavoro, programmi di formazione per le attività didattiche, misure di risparmio e "best practices" per il successo organizzativo.

Il commento degli ospiti è stato univoco: un soggiorno alla Tschudiwiese è eccezionale! Sia per il magnifico panorama e la stupenda collocazione in mezzo alla natura che per l'allestimento della casa, allo stesso tempo accogliente e pratico, e soprattutto grazie alla discreta e attenta assistenza del personale domestico. Un sentito grazie per il loro impegno è il miglior modo di terminare questo rapporto!



Wandern oder Biken, Velotouren oder Skifahren, die Tschudiwiese bietet eine ganze Palette an Erholungsmöglichkeiten.



◀ Seit 175 Jahren fliesst Thermalwasser aus der Taminaschlucht nach Bad Ragaz. Der 450 Meter lange, sichere und etwas abenteuerliche Weg führt dem Fels entlang bis zur Quelle.

Tagungshaus Tschudiwiese

Tschudiwiesenstrasse 19
8897 Flumserberg-Tannenheim
T 081 733 19 18

Verwaltung: Beat & Regula Häberli
St. Justusstrasse 1, 8890 Flums
T 081 599 35 61

Résidence Universitaire Bel-Praz



Bel-Praz offre aux étudiants des conditions optimales pour étudier efficacement.



Une soirée culturelle sur le conflit en Syrie.

La Résidence Bel-Praz offre à ses étudiants de nombreuses possibilités de formation, aussi bien humaine qu'intellectuelle : en plus de bonnes conditions d'étude et d'une ambiance chaleureuse, elle organise pour eux un cycle de conférences leur permettant d'élargir leur vision du monde, ainsi que des moments d'aides aux personnes âgées. Le Club Elan, en collaboration avec les parents, s'intéresse à la formation des plus jeunes, à qui elle propose un riche programme d'activités sociales, sportives et intellectuelles.

Formation culturelle des étudiants : aux prises avec l'actualité

Dans le but d'améliorer la formation culturelle des étudiants qui fréquentent notre maison, nous avons mis sur pied un programme de conférences, au rythme de trois séances par semestre.

Nous avons invité le philosophe italien Antonio Petagine à nous parler du bonheur. Il a animé de manière extrêmement vivante, en entrant en interaction avec le public, deux soirées qui ont rencontré un vif succès. Le thème de sa première conférence a été le bonheur proprement dit, dans une perspective anthropologique. Lors de la deuxième séance, il a été question de la capacité d'établir des relations stables, question essentielle dans notre monde du XXI^e siècle, marqué par les nouvelles technologies et le « tout, tout de suite ».

L'actualité politique a également été le sujet de l'intervention de Lukas Wick, spécialiste de l'Islam, qui nous a aidés à poser un regard critique, loin de tout

préjugé, sur l'Etat islamique ou Daech ; sa profonde connaissance de l'histoire et de la culture de la Syrie et des pays environnants nous a permis de mieux comprendre les tenants et aboutissants de cette mouvance terroriste.

Tout aussi actuelle, mais dans un domaine plus spéculatif, la conférence du philosophe Jean-David Ponci a traité de la théorie du genre ; son approche rigoureuse nous a aidés à saisir les enjeux de cette idéologie pour notre société. Antoine Suarez nous a exposé, dans une perspective scientifique et philosophique, la problématique, toujours très actuelle, des origines de l'homme ; son analyse a éveillé l'intérêt de nos résidents, dont deux ont prolongé leur réflexion lors d'un séminaire organisé tout au début de l'année 2015 à Londres par M. Suarez.

Une autre thématique qui touche nos pays à la population vieillissante est celle de la démographie ; M. François Geinoz, directeur de la fondation Lim-

“ Ce que j'aime le plus à Bel-Praz, c'est d'avoir le plaisir d'y retrouver à chaque fois des gens que je côtoie depuis des années et qui sont devenus des amis. Il est également appréciable d'avoir la sensation qu'après chacune de nos rencontres, il me semble avoir appris quelque chose de nouveau, que cela soit sur moi ou sur ceux qui m'entourent. En fait, si je devais résumer ce qu'est vraiment Bel-Praz et le Club Élan pour moi, ce serait tout simplement : une splendide aventure !

Simon, 23 ans, jeune professionnel



mat, nous a présenté un état de la question.

Perspectives professionnelles des étudiants

Dans le but d'aider les étudiants à découvrir leur vocation professionnelle, nous invitons régulièrement des professionnels à nous présenter leur activité. Ainsi, M. Alfred Fernandez, directeur de l'OIDEI, ONG genevoise qui défend la liberté d'enseignement, est venu nous parler de son expérience dans le domaine des organisations internationales (« De la liberté d'enseignement aux



Journée à vélo passant par Volterra, en Toscane.



Visite du musée Ferrari près de Modène.

droits de l'homme »). M. Stefan Mercelbach, coach d'entreprise, a quant à lui répondu à la question : Comment devient-on philosophe manager ? En nous montrant notamment l'importance du facteur humain dans la direction d'entreprise.

Visites à des personnes âgées

Suivant une tradition déjà longue, nous organisons régulièrement avec les résidents de Bel-Praz des visites à des personnes âgées qui vivent dans des homes et prennent plaisir à converser avec des jeunes. Les garçons du Club Elan participent aussi à cet effort d'accompagnement des plus défavorisés, puisque chaque année, dans les dernières semaines de l'année, les membres du Club se rendent à la « Villa Beau-Site », pour en rencontrer les pensionnaires et entonner avec eux des chants de Noël.

Le nouveau prospectus du Club Elan ; le rôle indispensable des parents

Le Club Elan, qui s'adresse aux jeunes

jusqu'à 19 ans, se professionnalise de plus en plus ; en 2014-2015, il s'est doté d'un nouveau prospectus, qui présente ses buts et ses activités. On y insiste sur la collaboration que le Club prête à la tâche éducative des parents. C'est précisément de questions touchant l'éducation des enfants qu'ont traité deux papas, l'un du Club Elan, l'autre du Club du Joran, lors d'une rencontre à Lausanne en septembre 2014. En mai 2015, cette thématique, et d'autres encore, a été reprise à l'occasion d'une réunion des parents de notre Club, ici à Fribourg.

Les activités du Club Elan : étude, culture, sport, œuvres sociales

En plus des activités régulières du Club (sport, ciné-club, culture), on peut signaler quelques temps forts : Séjour de ski aux Mayens-de-Sion, journée à Mulhouse, camp d'automne à vélo en Toscane avec visite de Florence pour les plus grands, camp de montagne à Chamonix pour les plus petits ; nous nous sommes aussi rendus au « Payerne Air'14 », im-



Visite du mont Palatin à Rome.



Les camps, du temps pour forger des amitiés.



Un moment de conversation dans un home médicalisé.

pressionnant spectacle d'aviation sur l'aérodrome d'une bourgade située non loin de Fribourg... Et tout cela sans oublier les moments d'étude, la formation étant l'un des buts primordiaux de notre Club.

Résidence Universitaire Bel-Praz

Rue P.-A.-de Faucigny 7
1700 Fribourg
T 026 424 46 44
www.bel-praz.ch
bel-praz@arbor.ch

Foyer Universitaire Le Tilleul

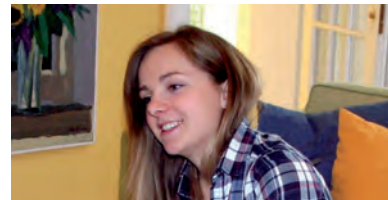
Dans notre engagement pour les jeunes, nous avons continué à les accompagner dans la découverte de l'importance de l'étude et d'une formation professionnelle sérieuse, l'estime des valeurs humaines et de l'intérêt pour les questions d'actualité, la valeur du service dans le respect des diverses cultures et religions, la sensibilité pour les problèmes sociaux. Cette aventure s'est articulée à travers les différentes activités mises sur pied et qui se dirigent non seulement aux jeunes, mais aussi à leurs familles. Pour nous, la famille est l'endroit privilégié où la personne se forge.



Camps sociaux en Roumanie : les étudiantes ont donné des cours de langues aux enfants de la ville.



“



Le Tilleul a été un appui dans ma foi et ma vie quotidienne. J'ai grandi en fréquentant le club. Les activités, voyages, camps sociaux, découvertes culturelles et linguistiques ont été un enrichissement personnel et m'ont permis de développer des qualités humaines. À présent, je continue d'y aller pour ma formation spirituelle et des moments de partage avec d'autres jeunes. Je décrirais le Tilleul comme une grande famille où je me suis toujours sentie chaleureusement accueillie dans une ambiance joyeuse. Je suis très reconnaissante pour tout ce que le foyer m'a apporté et j'espère que beaucoup d'autres jeunes pourront également en profiter.

Pauline, 20 ans, étudiante universitaire

”

Savoir écouter, bien s'exprimer, forger ses propres opinions

Une fois par mois nous nous sommes réunies avec les étudiantes et adolescentes qui habitent ou fréquentent le foyer pour approfondir ensemble un sujet, discuter à propos d'un intérêt commun, tout en essayant d'en tirer un enseignement enrichissant. La forme des tables rondes est très variée, mais elle a toujours un style interactif. Chacune peut donner son avis, exprimer ses doutes et même ne pas être d'accord avec ce que les autres disent. Il n'y a qu'une seule condition : avoir des arguments pour défendre ce que l'on dit et les exprimer de manière respectueuse, être ouvert aux arguments des autres et capable de changer d'avis.

Quelques sujets abordés : l'amour, la tolérance, la beauté, le pardon. Au printemps 2014, quelques collégiennes nous



La salle d'étude : le climat de silence favorise la concentration.



Nous avons organisé un concours de chants de Noël dans un home pour personnes âgées.



Workshop: Réfléchir sur l'amitié.

ont proposé de travailler – sous forme de workshops – les vertus : justice, force, tempérance. Leur désir : apprendre à les vivre au quotidien en se préparant à la vie professionnelle.

Étude sérieuse

La salle d'étude a été ouverte tout au long de l'année pour accueillir celles qui souhaitent travailler leurs cours ou préparer leurs examens. Le climat de silence favorise la concentration et il est toujours possible d'y trouver quelqu'un qui puisse donner un coup de main.

En avril et en août 2015, à la fin des vacances de Pâques et d'été, nous avons mis en place pour les jeunes de 11 à 13 ans l'activité « Préparons la rentrée », le but étant de les aider à recommencer l'école avec aisance. Au long de trois jours elles ont eu des cours de maths, d'allemand et de français.

Ouverts aux besoins des autres

Nous avons toujours eu le souci d'offrir aux jeunes un cadre qui les aide à avoir un regard et un esprit ouvert aux besoins des autres. Dès les débuts, les charges partagées au foyer, les visites aux personnes âgées, la possibilité de

participer à des camps sociaux ont fait partie de la vie du foyer.

Ces dernières années nous avons mis aussi l'accent sur la collaboration avec d'autres institutions qui travaillent pour ceux qui sont dans le besoin. Dans le cadre de l'aide aux réfugiés, nous avons contacté notre paroisse pour offrir nos services. On nous a demandé de préparer le dessert pour un repas dont le but était de donner la bienvenue aux réfugiés arrivés récemment dans la ville et leur permettre de mieux connaître le voisinage; et on nous a aussi encouragés à récolter des habits d'hiver. Nous avons informé les personnes de tout âge participant aux activités du foyer et grâce à leur collaboration la réponse a été généreuse.

Le projet Harambee

Les activités du dernier trimestre 2014 ont été orientées à la réalisation d'un marché pro-Harambee, un projet de solidarité né à l'occasion de la canonisation de Josémaria Escrivá. Cette organisation promeut des initiatives d'éducation en Afrique et des activités de sensibilisation dans le reste du monde. Dès ce moment jusqu'à présent, 56 projets sont menés à bien dans 18 pays d'Afrique subsaharienne : Rwanda, Afrique du sud, Mozambique, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Nigeria, Uganda, Congo, Soudan, Kenya, Cameroun, Guinée Bissau, Sierra Leone et Madagascar. Nous avons profité de l'occasion pour approfondir, avec les plus jeunes, leur connaissance du continent africain. Le programme du club pendant ce semestre a été varié: cuisine, danse, culture, et mode africaine. Le point final fut un repas africain préparé par les filles pour leurs parents à l'occasion de la fête de Noël.

Solidarité avec le Népal

Au mois d'avril 2015, à l'occasion du tremblement de terre au Népal, nous avons lancé l'action 2.- Fr. pro Népal dirigée aux collèves du canton. L'idée: donner une opportunité aux jeunes qui le désirent de faire un geste de solidarité. Par cette action, nous voulons aussi montrer qu'à travers de petits gestes tout à fait accessibles, on peut changer bien des choses, si on unit ses forces.

Nous tenons à remercier tout spécialement le Gymnase de la Broye pour l'accueil donné à l'initiative. Grâce à son engagement nous avons pu soutenir l'hôpital pour la mère, l'enfant et la famille à Bhaktapur. Il n'a pas été endommagé, mais il sert à accueillir et nourrir beaucoup de personnes déplacées. Elles ont besoin de médicaments et de nourriture.



Marché pro-Harambee, un projet de solidarité en Afrique.

Foyer Universitaire Le Tilleul

Av. Jean-Gambach 26
1700 Fribourg
T 026 322 40 88
F 026 321 35 46
www.foyerletilleul.ch
letilleul@arbor.ch

Centre Culturel Florimont

Durant ces deux ans, les parents et les amis du club ont mis sur pied des activités de haut niveau, telles que les tournois d'échecs, des ateliers de cuisine et d'informatique, des cours de guitare... Le club va bien et c'est pourquoi en 2014 et 2015, nous avons organisé davantage de séjours : deux en été, un en octobre, en février et à Pâques, sans compter les rencontres plus courtes à l'occasion du week-end de Pentecôte ou pendant les vacances de Noël. Nous avons également poursuivi une réflexion auprès des jeunes et de leurs parents sur un usage responsable d'Internet et des jeux vidéo. De plus, nous avons pu organiser régulièrement des activités pour les étudiants, car ils sont plus nombreux à fréquenter le centre.



Avec des étudiants à Rome, à Pâques 2014.

Conférences

Suite à la demande de Xavier, l'un des grands du club, Jean-David, qui est philosophe, a préparé en 2014 une série de dix conférences-débats sur des thèmes controversés tels que l'inquisition, le massacre des Indiens lors de la conquête des Amériques, l'Eglise catholique et la science, etc. Elles ont réuni de nombreux jeunes et leurs parents.

En outre, nous avons préparé régulièrement des ateliers pédagogiques à l'attention des parents. Un samedi après-midi a été consacré à l'éducation des enfants à la tempérance et un autre à la gestion des smartphones : ces téléphones tendent à créer des dépendances, aussi bien chez les jeunes que chez les adultes, au détriment d'activités plus enrichissantes telles que la participation à la vie de famille ou la lecture. L'influence des jeux d'ordinateurs sur la dynamique familiale et les défis liés à l'adolescence ont été le thème de deux autres conférences-débats.

Par ailleurs, chaque premier vendredi du mois, nous nous réunissons avec des étudiants. Nous organisons des jeux ou des exposés.



Un moment de l'atelier de cryptographie et de sécurité Internet.

Activités pour les jeunes organisés par des professionnels

Les parents et amis du club s'engagent régulièrement pour les activités, non seulement pour encadrer les jeunes lors des camps, mais désormais aussi pour mettre sur pied des ateliers en lien avec leur expérience professionnelle.

C'est ainsi que Ramón, informaticien,

a monté une activité de cryptographie et de sécurité des sites Internet. Comme il est également bon guitariste, il a mis sur pied des cours de guitare auxquels les garçons sont très assidus.

A deux reprises, un vétérinaire comportementaliste nous a appris comment comprendre les chiens. Les garçons ont été étonnés de voir à quel point il est



Camp à Chamonix.



Rencontre d'étude à Gletterens, au bord du lac de Neuchâtel.

“ L'ambiance au club est très agréable, les moniteurs sont très sympas et les activités variées et géniales.

Xavier, 17 ans, collégien

”

aisé qu'un chien vous obéisse, si on sait s'y prendre.

Nicolas, qui en plus d'être juriste a un CFC de cuisinier, a appris aux garçons à faire de la pâtisserie. Jean-Marc planifie les activités d'escalade, Alain les Via Ferrata, le VTT et le ski.

Pour stimuler l'intelligence des garçons, nous avons organisé avec des spécialistes des joutes oratoires, des concours d'énigmes, des expériences de physique et des parties d'échecs en simultanée contre un maître. Nous sommes aussi allés à l'observatoire astronomique de Leysin, où nous avons pu contempler des nébuleuses, des galaxies, et même la planète Uranus.

Le club du Joran offre aussi un soutien pédagogique. Nous organisons des rencontres d'étude dans lesquelles nous apprenons aux jeunes à bien planifier leur travail. Par ailleurs, tout au long de l'année, les plus grands du club font recours aux moniteurs pour la préparation des exposés et des tests les plus importants, en particulier en français, en math et en allemand.

Camps à vélo en Toscane, octobre 2014 et 2015

Le camp en Toscane allie de manière parfaite sport, beauté et culture. A travers le relief vallonné du Chianti, les parcours à vélo sont très exigeants, mais permettent de contempler de magnifiques paysages. De plus, nous avons pu visiter Florence, Sienne, Pise... C'est un séjour très riche que nous référons certainement.



Tout le monde admire une expérience pendant le concours de physique expérimentale.

Camp à Rome : mars 2015

Deux des anciens du club, Régis et Andrew, sont désormais gardes suisses au Vatican. Le but de ce voyage n'était donc pas que culturel. Les garçons voulaient aussi revoir ceux qui avaient été leurs moniteurs dans les camps à Chamonix et à Salvan. La visite de la garde suisse avec Régis a été le sommet de cette rencontre qui, par ailleurs, a été riche en événements majeurs tels que l'audience avec le Pape, la visite des musées du Vatican et, pour les jeunes, le match de foot contre les garçons du club qui nous accueillait.

Camp en Vendée, juillet 2015

Tout comme le camp en Toscane, le

camp en Vendée offre une grande variété : la découverte du Moyen Âge grâce à la visite des parcs à thème de Tiffauges et du Puy-du-Fou, un tournoi sportif de badminton, une activité de catamaran sur l'Atlantique et l'aspect culturel avec la visite des chantiers navals de Saint-Nazaire.

Centre Culturel Florimont

Ch. des Bouleaux 14

1012 Lausanne

T 021 311 14 90

www.joran.ch

centre_culturel_florimont@bluewin.ch

La Vaudaire

Le temps passe vite et chaque jour est une aventure. Comment résumer en quelques lignes ce qui s'est passé à La Vaudaire en deux ans ? Comme d'habitude, rien n'aurait été possible sans l'aide et la collaboration de tant de personnes que nous tenons, par cette occasion, à remercier. D'autre part, si les activités se succèdent à un rythme régulier, il y a chaque année quelque chose qui change la donne et qui fait qu'à La Vaudaire, on ne s'ennuie jamais.



Christine Tschui (à droite), qui a vécu plus de 15 ans au Nigéria, nous a présenté les défis auxquels ce pays est confronté.



Camp social à Barcelone: Pilar et Cristina cherchant la famille qui bénéficiera du lot de nourriture.

« Harambee » : tous ensemble pour l'Afrique !

La Vaudaire a collaboré aussi ces années en faveur des projets sociaux que « Harambee » soutient en Afrique, avec de différentes initiatives : un marché à la place St François, avec la vente des pâtisseries confectionnées par jeunes et adultes; l'été solidaire, par lequel tous les membres d'une famille s'engagent à faire des économies d'argent et à l'envoyer à la rentrée scolaire à la section Harambee Suisse, qui coordonne les activités au niveau national ; ou encore la sensibilisation aux besoins d'une région ou d'un pays concret, comme lorsqu'une étudiante en médecine est venue nous parler du travail humanitaire qu'elle a réalisé en Tanzanie, ou lorsque Madame Christine Tschui, une Suissesse qui a vécu plus de 15 ans au Nigéria, nous a présenté les défis auxquels ce pays est confronté dans son développement et dans sa vie quotidienne.

Camps sociaux

En juillet 2014 un camp dans le nord de l'Espagne, pour les plus jeunes du Club, ensemble avec les autres Clubs de la Suisse Romande, a permis d'allier culture (visite de Gérone), solidarité (animation dans un EMS) et détente (sport, promenades, piscine), le tout grâce à la générosité d'une famille locale qui nous a ouvert les portes de sa maison.

Des étudiantes se sont rendues pendant une dizaine de jours en Roumanie en juillet 2015 pour aider des familles défavorisées et améliorer les conditions de vie des habitants de Galati, une ville à trois heures de Bucarest, où les conséquences de la période communiste se font encore sentir avec force chez la population au quotidien.

La ville de Barcelone a accueilli, en octobre 2015, un groupe de collégiennes qui sont parties pour travailler avec diverses institutions : le foyer pour han-

dicapés « Cottolengo », le réfectoire public géré par les Missionnaires de la Charité (Mère Teresa de Calcutta) et le projet « Acció social Montalegre » qui se charge, entre autres, de distribuer des colis de nourriture de base dans un quartier défavorisé de Barcelone. Des expériences émouvantes et riches, qui ont permis à ces jeunes de faire tout un travail de réflexion autour de la solidarité et des problèmes auxquels sont confrontés malades, marginaux, réfugiés, immigrants, etc..

“ La Vaudaire est un lieu de rencontre et de partage, où j'ai fait la connaissance de filles de mon âge ayant les mêmes valeurs que moi. J'y ai vécu de superbes expériences et j'en garde de très bons souvenirs.

Nancy, 17 ans, collégienne





Isabel et Christelle au concours Master-Chef.

Culture

Un voyage à Paris a été organisé par quelques mamans des filles du Club en juin 2014 : au programme visites de sites et musées, spectacles au Quartier latin et au Théâtre de la Huchette, promenades en ville, etc.

Un concert de guitare et violon a ouvert l'année 2015 en présence d'un public enthousiaste et accueillant. Les artistes, Eva Slongo, violoniste suisse, et Francis Coletta, guitariste d'origine marseillaise, nous ont proposé un voyage autour des standards du jazz à travers leurs propres compositions.

Madame Damira Galantay a organisé deux séances, pour les jeunes et adultes respectivement, sur Dante Alighieri et son œuvre la plus célèbre, La Divina Commedia.

Le Club

Un « souper brésilien » a inauguré l'année scolaire de 2014 du Club : toutes les familles invitées ont pu découvrir la culture et la gastronomie de cet immense pays, d'où provient la famille Neder, qui a pris en charge l'organisation de la soirée.

Lors de « La Nuit des Musées à Lausanne », les jeunes du Club ont visité gratuitement des musées et des expositions temporaires du centre ville. Il y a eu ensuite la participation à l'exposition « Les mystères de l'Unil », qui fait également partie des traditions au Club : il s'agit d'une journée où l'Université de Lausanne ouvre ses portes au public, qui participe à des ateliers et découvre les sciences de façon ludique.

De même, la mode a été au rendez-

vous avec des ateliers comme « Le look des filles : fashion mais pas victime » ou la séance « Tendances coiffures », animée par Cécile Girod, conseillère en image.

En plus, les traditionnels Camps d'automne ou de printemps ont eu lieu à Arbaz (VS) et à Pont Saint-Esprit (France), sans oublier la participation à un Camp d'été 2015 en Autriche, ensemble avec plusieurs Clubs d'Europe.

Prix au Festival de Berlin

La participation au « Festival international du film », organisé par un Club de Berlin, mérite un chapitre à part. Ce concours de courts métrages a lieu chaque année et le thème pour 2015 était : « Bridges ». Les jeunes du Club sont parties en camp à Hasliberg pour un week-end de tournage au milieu d'une forêt, près d'une rivière et d'un pont, évidemment ! Le film envoyé s'appelait « La



Cécile nous fait réfléchir autour du thème : « Fashion, mais pas victime ».



Michelle, Ségolène et Judith au marché Harambee.



Au camp d'automne à Pont-Saint-Esprit, en France.

filles du pont » et il a remporté le Premier prix de sa catégorie ainsi que le Prix du Public. Un grand bravo au Club La Vaudaire pour cette performance !

“ La Vaudaire est pour moi, en tant que mère, un lieu de rencontre et de formation où l'on trouve toujours une oreille bienveillante et un soutien éducatif. De plus, mes enfants n'y entendent pas seulement de belles paroles sur nos valeurs communes mais apprennent surtout à les mettre en pratique. Je suis convaincue que cela les aidera dans l'avenir à donner, à leur tour, ce qu'ils ont reçu.

Anita, 43 ans, mère de famille



La Vaudaire – Centre de formation et de rencontres

Av. de la Rasude 6

1006 Lausanne

T 021 617 56 33

lavaudaire@hotmail.com

Résidence Universitaire de Champel



Les intervenants lors du colloque sur la liberté d'expression.

La Résidence Universitaire de Champel est un projet éducatif et de promotion culturelle qui s'adresse aussi bien aux universitaires, qu'aux écoliers et aux adultes. En poursuivant cet objectif, elle privilégie une approche interdisciplinaire. La résidence est également le siège du Club d'Arve qui propose des activités parascolaires et de loisirs aux jeunes.

Séminaires et colloques

Les activités de la résidence s'adressent principalement à des étudiants. Elles comprennent des séminaires annuels et des colloques avec des personnalités de domaines très divers, ainsi que des visites culturelles. En 2014, par exemple, un séminaire s'est centré sur l'encyclique « Caritas in veritate » avec la participation de professeurs universitaires et de diplomates en poste à Genève. En 2015, un autre séminaire a abordé la question de la loi naturelle et des fondements philosophiques des droits de l'homme. En outre, à l'aide de films, des sessions de discussion sur les grandes thématiques contemporaines (égalité, liberté, sens et limites de la science, etc.) ont été proposées en 2014-2015 à des collégiens pour mieux connaître le langage des images en tant qu'outil de communication.

A plusieurs reprises, la résidence a accueilli des groupes d'universitaires

étrangers. En juillet 2015, un groupe de croates de Zagreb conduits par un ancien résident, le professeur Vuko Brigljevic, s'est déplacé en vue d'un séjour d'étude et de culture tout en faisant des travaux de peinture et d'entretien à la résidence. La même année, un groupe de collégiens de Girona (Espagne) est également venu pour une journée au Palais des Nations.

Actuellement la résidence héberge des étudiants et jeunes professionnels venus d'Allemagne, d'Espagne et d'Italie. Ces résidents font régulièrement de petites présentations sur des sujets de leur intérêt pour animer les réunions. Ainsi, nous avons profité à plusieurs reprises de leur grand talent musical.

Activités académiques

Le semestre d'automne commence toujours avec une leçon inaugurale, prononcée par un conférencier prestigieux. Ainsi, en 2014, le professeur Philippe

“ La Résidence Universitaire de Champel représente pour moi le meilleur cadre pour approfondir ma vie spirituelle et professionnelle. J'ai gagné des bons amis et des vrais compagnons et je me demande chaque matin, combien de choses merveilleuses m'attendent aujourd'hui.

Klaus, 22 ans, étudiant universitaire ”

Némo de l'Ecole Supérieure de Commerce de Paris a disserté sur l'athéisme moderne, thème sur lequel il a écrit un ouvrage. En 2015, le professeur Jean-Henry Morin de l'Université de Genève a abordé la sécurité informatique, thème de grande actualité à la suite des affaires de la NSA, en exposant un point de vue original centrée sur l'idée de corresponsabilité.

Tout au long de ces années nous avons pu accueillir des personnalités tel que l'ancien Ministre de l'Education du Salvador, Rolando Marín Coto, et le Représentant permanent du Saint Siège auprès des Organisations internationales à Genève, Mgr. Silvano Tomasi ou le directeur de l'Ecole de Management EMD, Xavier Palou. D'autre part, un nombre important de professeurs universitaires, des experts internationaux et des chercheurs d'Afrique, Asie, Europe et des Amériques ont participé dans des activités plus informelles.

Journées d'étude

Les responsables de la résidence ont organisé plusieurs journées d'étude avec l'intention d'approfondir des thèmes d'intérêt général. En novembre 2014, Vincent Aubin, agrégé de philosophie, a parlé de la question du genre et de ses implications philosophiques et sociétales. En mai 2015, la journée a été consacrée à la liberté d'expression et ses limites suite aux débats dans les pays francophones après les attentats à Paris. La thématique a été abordée par



Activité de voile sur l'Atlantique.



Moment de jeu dans un camp.

Jan Marejko, philosophe et écrivain, Patrice Favre, rédacteur en chef de l'Echo Magazine et Luis Vázquez, ancien secrétaire général de l'Association de la Presse étrangère en Suisse.

Club d'Arve

En plus des multiples activités hebdomadaires – sportives, parascolaires, bricolage, visites – ce sont avant tout les camps et les séjours qui motivent les jeunes du Club d'Arve. Les week-ends d'étude se sont déroulés à Gletterens (Lac de Neuchâtel) dans un chalet prêté par une famille amie. Les camps de sport ont eu comme destination Unterbach en Valais, Chamonix pour les plus jeunes, la Toscane et la Vendée pour les plus âgées. Les camps en Toscane ont combiné le vélo sur les routes d'Italie avec la visite des villes d'art telles que Florence, Pise ou San Gimignano.

En 2015, la campagne de recherche de fonds pour l'acquisition d'un nouveau minibus a mobilisé le Club d'Arve. Le véhicule a pu être acheté vers la fin de l'été, grâce à la contribution des parents et amis, ainsi qu'à un généreux don de la Loterie Romande que nous tenons à remercier tout particulièrement.

Une fête des parents a été organisée fin août pour fêter l'événement et présenter le nouveau minibus qui a été d'une grande utilité par la suite. Cette fête de début d'année académique fait partie d'une série de rencontres organisées par le club pour renforcer les liens avec les familles. Habituellement elles ont lieu en fin d'année académique et aux approches de Noël.

Le projet pédagogique du Club d'Arve se veut un soutien pour l'éducation des parents : dans le cadre d'une formation continue les sujets tels que l'éducation à

l'affectivité, éducation à l'utilisation des médias et sensibilisation aux problèmes de l'environnement ont été abordés.



Accrobranche pendant le camp de sport à Chamonix.



Visite à Florence pendant le camp en Toscane.



Grillade avec les familles.

Résidence Universitaire de Champel

Av. de Beau-Séjour 18
1206 Genève
T 022 347 21 14
www.champel.ch
champel@arbor.ch

Foyer Universitaire de Carouge

La vie au Foyer est dans le quotidien pleine de petits événements qui, partagés avec les autres étudiantes, gravent dans notre esprit des étincelles de bonheur. Qui ne montrerait pas un sourire en se rappelant du Just Dance hebdomadaire, des soirées Karaoké, des tours à vélo au bord du lac ou les vraies pâtes italiennes faites maison ?



Pendant la conférence du Madame Onyango, docteur en Nutrition et Épidémiologie, du département de Nutrition de l'OMS.

Culturel autrement

Plus de 15 nationalités ont cohabité dans cette maison au cours de ces deux années. L'enrichissement culturel se vit donc naturellement dans la maison. Les différentes présentations de nos pays ou voyages, tels que la Chine, la Grèce, l'Iran, le Cambodge, l'Argentine ou Mayotte, ont été souvent accompagnées d'une dégustation gastronomique ou d'une danse.

Marialessia, doctorante en Histoire de l'Art, nous a fait découvrir sa passion pour deux artistes, Leopardi et Leonardo Da Vinci, poète et peintre respectivement, et leur représentation de l'espace du rêve à travers la conception du « vague » et de « l'indéfini ». D'autres exposés nous ont permis d'approfondir dans la connaissance de nous-mêmes, par exemple avec le test de Kolb sur les styles d'apprentissage.

Des voyages entrepris ont été aussi culturels que ludiques: Gruyères et le musée du chocolat, Lausanne et le musée Olympique, Lyon sans oublier Genève avec tous ses musées et événe-

ments tout au long de l'année qui nous font découvrir plus que la ville elle-même: la Croix-Rouge, le Site archéologique de la Cathédrale Saint-Pierre, les Portes ouvertes de l'ONU ou les Journées du Patrimoine entre autres.

Conférences et invités

Parallèlement, des conférences portant sur notre formation professionnelle et personnelle nous ont été proposées.

« Une femme au sein de l'OMS ». Madame Adelheid Onyango, Docteur en Nutrition et Epidémiologie, travaille au département de Nutrition de l'OMS pour la Santé et la Nutrition de l'enfant dans le monde entier. Elle est venue nous raconter son parcours professionnel plein des grands horizons, ainsi que de son travail quotidien visant le bien des enfants les plus nécessiteux à travers ses voyages partout dans le monde.

« La Vierge Vladimirskaïa, témoignage d'une restauration ». Madame Marina Shariy, responsable et Restauratrice de l'atelier IGMA et collaboratrice de l'atelier du Musée d'Art et d'Histoire

“ J'ai eu la chance de pouvoir habiter une deuxième fois dans une résidence comme celle-ci. J'ai beaucoup apprécié cette expérience. En arrivant d'un autre pays, d'une autre culture, le tout devient plus accueillant lorsqu'on se trouve dans une ambiance familiale. L'enrichissement culturel que le foyer m'a offert m'a aidé à m'adapter à une société nouvelle et différente à la fois. Le respect et la bonne ambiance favorisent l'amitié et les liens entre les résidentes de nationalités très diverses. Une expérience que j'apprécie et recommande !

Andrea, 26 ans, Development Studies”

de Genève, a partagé avec nous toute l'histoire du tableau datant du XVIIIe siècle et de sa récente restauration avec tous les enjeux rencontrés dans ce processus.

« Être comptable et travailler à la



Camp social en Roumanie : à Galati, nous avons apporté notre soutien à des personnes défavorisées, en remettant en état leurs maisons.

Croix Rouge, un parcours professionnel hors du commun ». Madame Isabella Gaha Namodi, originaire du Kenya, après quelques années de formation et d'exercice du métier, découvre des horizons inattendus qui l'amèneront au Soudan du Sud. Deux jours avant son départ, elle s'est rendue au Foyer pour nous faire participer à son aventure humaine.

Bénévolat dans le social : nous sommes là !

Dans la jeunesse, peut-être est-il difficile d'aider à la maison. Mais faisant preuve d'un grand cœur, les jeunes se donnent très volontiers dans des activités de volontariat.



Visitant Lausanne.

L'EMS de Drize nous accueille chaque trimestre pour des échanges intergénérationnels que nous apprécions vivement. En hiver, nous nous y rendons avec des jeunes gens pour chanter, procurant aux personnes âgées de bons souvenirs. D'autres fois, nous sommes juste là, à l'écoute de leur expérience de vie. Nous profitons pour montrer notre reconnaissance aux résidents et à l'équipe de l'Animation.

Chaque année, la Maison du Quartier organise à la Place de la Sardaigne l'arrivée du printemps en brûlant le bonhomme d'hiver. À cet effet, nous sommes allées aider à la distribution de la soupe aux légumes printaniers offerte à la clôture de l'événement.

Nous avons participé à un camp de travail social en Roumanie. À Galati, nous avons apporté notre soutien à des personnes défavorisées, en remettant en état leurs maisons et en organisant des activités pour les enfants, telles que des cours de langues.

Un séjour de bénévolat à Porto, Portugal, nous a fait retrouver le sourire des fois effacé dans notre train-train quotidien. Travailler avec des enfants est très amusant. Ils ne se soucient pas de la vie et nous apprennent à vivre l'instant présent. Nous sommes allées aussi dans une maison pour personnes âgées. Des activités comme des promenades en chaise roulante ou leur donner à manger, nous ont permis de vivre des moments très agréables.

Club Le Rocher

Un projet éducatif fréquenté par des

jeunes filles entre 8 et 17 ans. Il a pour but de fortifier des valeurs telles que la solidarité, l'esprit de service et le sens des responsabilités à travers des activités adaptées à leur âge. Tout ceci prend forme grâce à la collaboration des mams et amies qui organisent et mettent en place le programme chaque samedi.

Les traditionnels camps d'été ou d'automne, des cours de tricot, approfondir des valeurs à travers le cinéma, des recettes gourmandes, le concours de vidéo-gag des familles et encore bien d'autres activités !



Séjour de bénévolat à Porto, Portugal.

Foyer Universitaire de Carouge

Rue Joseph-Girard 12

1227 Carouge

T 022 301 54 34

www.foyerdecarouge.ch

carouge@arbor.ch

Centro Culturale Montebère



Studio prima degli esami.



Corso di Robotica: LEGO Mind Storm.

Il Centro Culturale Montebère e il Club Giovanile Altaquota, fondati nel 1997, hanno offerto anche durante il biennio 2014-2015 a giovani e adulti la possibilità di approfondire la propria formazione umana, culturale, sociale e professionale al fine di ampliare gli orizzonti e stimolare le qualità personali.

Le attività chiave di questi due anni sono ormai tradizionali. Per i ragazzi: implementazione di un processo educativo completo, corsi di lingue, corsi di lettura, di robotica e di programmazione, cineforum, fine settimana a San Bernardino, settimane culturali sportive. Per gli adulti: incontri con i coach su temi pedagogici, conferenze di etica professionale e su altri temi culturali e scientifici.

Doposcuola al Club

L'obiettivo principale del Club Giovanile Altaquota è aiutare i genitori nel complesso compito di educare i figli secondo principi cristiani. Per questo motivo in tutte le attività organizzate al club cerchiamo di trasmettere ai ragazzi valori come la forza, la generosità, lo spirito

di servizio, la solidarietà, il buon utilizzo del tempo, la puntualità e la laboriosità.

I ragazzi arrivano al Club terminata la scuola e, dopo un breve momento di svago (ogni tanto si fa anche merenda), si dividono secondo gruppi di età (Elementari, Medie e Liceo) nelle diverse sale di studio per iniziare a fare i compiti e a studiare. Fondamentale durante lo studio è la figura del "coach" che aiuta i ragazzi nel definire un piano di lavoro e li stimola nel loro impegno intellettuale. Alcuni dei partecipanti seguono, durante questo periodo di studio, lezioni di recupero impartite da ragazzi più grandi che frequentano il Club e si mettono a disposizione per aiutare i più piccoli.

Terminato lo studio i ragazzi possono seguire corsi di informatica o robotica LEGO Mind Storm (che in questi ultimi anni hanno riscontrato grande successo), corsi per promuovere la lettura di libri, parlare con il coach, seguire lezioni private impartite da ragazzi più grandi oppure giocare al computer o a giochi di società. Il mercoledì pomeriggio è previsto anche un tempo per lo sport o escursioni.

Studenti universitari

Negli ultimi anni vengono al Club anche

“ Il mercoledì pomeriggio e i fine settimana a San Bernardino sono un appuntamento che non posso proprio mancare.

Giacomo, 14 anni, allievo Scuole Medie



numerosi studenti universitari che lavorano in sala di studio, partecipano a cineforum e a conferenze. Oltre a creare un intenso ambiente di studio, gli studenti si mettono volentieri a disposizione per aiutare i liceali o dirigere attività con i più piccoli.

Attività straordinarie

Nel periodo 2014 e 2015 abbiamo organizzato due corsi di lingue ai quali hanno partecipato in totale un'ottantina di ragazzi dai dieci ai diciotto anni. Uno a Zurigo, presso la residenza universitaria Allenmoos (tedesco, terza - quarta media) e un altro a Londra presso la residenza universitaria Netherhall (inglese, prima - terza liceo).

Un buon modo per aiutare i ragazzi è quello di "stare insieme" e di "vivere insieme" i loro problemi. Si può così offrire loro l'aiuto mirato, personalizzato, di cui

hanno bisogno. Perciò il Club privilegia quelle attività che implicano dei momenti di vita comune fra i responsabili e i ragazzi. In questo senso, un'esperienza molto positiva sono i fine settimana a San Bernardino, durante i quali si studia, ci si diverte e si sta insieme. Un'altra attività molto apprezzata dai ragazzi sono le settimane culturali – sportive che si svolgono durante le vacanze di Pasqua. Siamo andati con alcuni liceali in Sicilia (il programma prevedeva la mattina studio e il pomeriggio visite culturali della città e delle realtà locali), a Londra (studio intensivo della lingua inglese) e a Madrid (cultura spagnola).

Tradizionale per i più piccoli è il campo estivo a San Bernardino: una settimana all'inizio delle vacanze estive, durante la quale si impara a stare a contatto con altri ragazzi e con la natura.

Etica Professionale

Nella cornice delle conferenze annuali abbiamo avuto come graditissimo ospite il dr. Antonio Quaglio, capo-redattore di uno dei maggiori quotidiani economici italiani, che ha tenuto una conferenza intitolata "L'Italia e l'Eurozona - verso l'unione bancaria" nella quale si è parlato della crisi finanziaria, del "fiscal compact" e delle prospettive sia per l'Italia e il suo sistema bancario che per l'Azienda-Svizzera.

Cultura e Scienza

Per quanto riguarda le conferenze culturali, il prof. Marco Meschini ha tenuto durante l'anno accademico 2014-2015 un ciclo di conferenze su Dante intitolato: "Danthology - Alla scoperta del più grande poeta di tutti i tempi". Nell'Abstract si poteva leggere: "Dante è il più grande poeta della letteratura occidentale: ma per quali ragioni? Qual è davvero il suo ruolo nella storia culturale, mentale e spirituale d'Europa? E quindi per noi, oggi?".

Nel marzo 2014 il prof. Flavio Keller ha tenuto un'interessantissima conferenza dal titolo: "Anima e neuroscienze - Il concetto di anima alla luce delle neuroscienze contemporanee."



Campo Estivo a San Bernardino: 'Come si prepara una pizza'.



Corso di Inglese a Londra. Davanti al Tower Bridge.



Conferenza del prof. Marco Meschini nel ciclo di conferenze intitolato "Danthology".

“ Mio figlio, adesso che è all'Università sta riscoprendo come gli anni passati al Club siano stati molto importanti per la sua formazione umana e professionale.

Mario, padre di un ragazzo del Club ”

Centro Culturale Montebère

Via L. Canonica 14

6900 Lugano

T 091 921 46 51

www.altaquota.ch

ccmontebere@gmail.com

Centro Culturale Alzavola

All'Alzavola continuano senza sosta le attività, che contribuiscono a creare nuove amicizie e a fortificare quelle già esistenti. È una vera gioia costatare come generosità e senso di solidarietà crescano in noi senza che ce ne accorgiamo! Vorremmo approfittarne per ringraziare di cuore tutti coloro che hanno offerto il loro sostegno e la loro collaborazione per gli eventi culturali, di cucina, i lavori manuali, i viaggi e le gite... un sentito grazie! Senza di voi nulla di tutto questo sarebbe stato possibile!



Mercatino in città per sostenere l'ospedale Monkole in Congo.



Distribuzione dei premi durante la "Twins-party".

Club giovanile

Come già accennato, durante l'anno sono state pensate diverse attività di svago, sia culturali che sociali: dai film educativi e coinvolgenti alle visite alle persone sole o alle sessioni di cucina, in cui sono state preparate ottime crêpes da gustare al club o da portare a casa per far partecipare anche la famiglia dei nostri svaghi.

In particolare, per le ragazze più giovani sono state organizzate delle gite nei bei dintorni di Lugano, per esempio sul San Salvatore o sul Monte Brè, luoghi caratteristici della regione. Nelle vacanze estive le ragazze hanno anche trascorso una settimana in un incantevole paesino vicino a Luino, sul Lago Maggiore, sperimentando le più diverse attività. Le ragazze hanno inoltre avuto l'occasione di esercitare le loro abilità manuali, confezionando bamboline di gomma e realizzando, assistite da una monitrice, graziosissime spille che i genitori hanno poi potuto ammirare. Ab-

biamo quindi approfittato dell'inverno per qualche attività sportiva come il pattinaggio e le corse in slitta e di qualche giornata più mite per parecchi week-end a San Bernardino, nei quali ci siamo divertite molto.

Alla cultura generale delle ragazze hanno contribuito alcune interessanti conferenze, come quella sulla vita delle formiche, e la visita a una mostra sulle api al museo della Civiltà contadina di Stabio nonché a una libreria, di cui ci sono state mostrate le ultime novità in vendita. Un papà cultore di musica ha anche proposto l'ascolto e la spiegazione di alcuni brani estratti dall'opera "Rigoletto", servendosi di argomenti all'altezza delle udenti.

All'Alzavola non mancano nemmeno le feste. In settembre, dopo la pausa estiva, si è festeggiato con le famiglie l'inizio delle attività, e le ragazze hanno offerto qualche spettacolo: sketch, "twins party", ecc. Una signora originaria dell'Andalusia ci ha quindi raggiunto

“ È bello sapere che ogni volta che entro al club troverò persone allegre ad accogliermi e disponibili in ogni momento, pronte ad offrire il loro tempo per gli altri. Io ho imparato molto stando al club, come avere una visione soprannaturale nel corso della giornata, essere generosa, sorridere in ogni momento ringraziando Dio per ogni cosa che mi regala ogni giorno!

Laura, 17 anni, liceale

”

per mostrarci dei balli di flamenco tipici e per insegnarci a suonare le "castagnette". Un'altra festa importante, preparata con canti e con la partecipazione delle famiglie, è stata quella di Natale. Nello stesso periodo, allo scopo di fornire aiuti umanitari all'ospedale Monkole della R. D. del Congo, si è tenuto il consueto mercatino, con la vendita di prodotti di cucina e di lavoretti artigia-



Presentazione della dott. Daniela Invernizzi, relatrice della conferenza sull'ideologia del gender. La conferenza ha suscitato grande interesse fra i genitori.



Le stiliste e docenti di moda alla STA di Lugano spiegano come organizzare un guardaroba cromaticamente equilibrato.

nali, realizzati in parte dalle mamme e da tante altre amiche che hanno dato il loro contributo con entusiasmo.

Pure per le ragazze più grandi sono state pensate diverse attività, a comin-



Ragazze delle scuole medie fanno i compiti nella sala studio.

ciare dai week-end di studio; esse hanno quindi confezionato piatti stupendi da cucina, vissuto il clima natalizio organizzando tombole per gli anziani e assistito a dei cineforum. Anche per loro vi sono state delle conferenze, ma più impegnative. Tra quelle che hanno suscitato maggior interesse ricordiamo: "Ragazze e ragazzi: 50 sfumature diverse? Il mondo affettivo di noi ragazze".

Durante le vacanze estive alcune ragazze hanno poi trascorso in Germania dei periodi più o meno lunghi, dando una mano nei lavori domestici delle Residenze universitarie. Nel contempo hanno potuto praticare il tedesco. Infine le attività autunnali sono state inaugurate con una bella gita nel capoluogo lombardo.

Centro Culturale

I genitori interessati ad approfondire il loro ruolo hanno potuto assistere a un variegato ciclo di conferenze su matrimonio e famiglia. Tra i tanti temi toc-

“ Il centro per me è un punto di riferimento per l'accrescimento della mia fede. Attraverso le attività, mi ritaglio del tempo per incontrare Dio e mi educo a trovarlo nelle piccole cose quotidiane. Ho inoltre la possibilità di costruire legami di "vita buona".

Miriam, 20 anni, studentessa di Scienze della comunicazione

”

cati, l'ideologia del gender (con la dott. Daniela Invernizzi), il connubio matrimonio e sessualità (con il prof. André-Marie Jerumanis), le "patologie" del matrimonio (con il dott. Alberto Bozzano), il ruolo dell'uomo nella famiglia moderna (con il prof. Giovanni Ventimiglia), la preparazione remota e prossima al matrimonio (con il prof. Arturo Cattaneo), il linguaggio dell'amore nel matrimonio e nella famiglia (con i coniugi Franca e Paolo Pagni). A queste si deve aggiungere la conferenza tenuta dal dr. med. Marco Schiavi, psichiatra infantile, anch'essa molto seguita, sui limiti educativi nello sviluppo del bambino.

Molto successo ha poi suscitato il corso di moda "Modula con stile la tua immagine", organizzato da due stiliste e docenti della Scuola specializzata superiore di Tecnica dell'Abbigliamento e moda di Lugano (STA).

Centro Culturale Alzavola

Via Curti 11

6900 Lugano

T 091 921 42 20

www.alzavola.ch

centroalzavola@gmail.com

Bilanz und Erfolgsrechnung

Bilanz	per 31.12.2015	per 31.12.2014
Aktiven		
Flüssige Mittel	1'189'389.95	1'561'844.75
Wertschriften	1'360'127.00	1'245'086.00
Sonstige Forderungen	167'997.06	233'193.90
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	23'700.00
Mobilien	14.00	14.00
Liegenschaften	45'425'990.05	40'620'362.00
Total Aktiven	48'143'518.06	43'684'200.65
Passiven		
Passive Rechnungsabgrenzung	7'909.35	6'202.80
Darlehen (Privatpersonen & Institutionen)	6'396'998.57	5'807'991.16
Sonstige Verpflichtungen	715'456.47	669'466.35
Hypotheken	16'570'000.00	13'520'000.00
Fonds	469'566.45	476'134.40
Rückstellungen / Reserven	6'540'031.75	6'511'271.50
Total Fremdkapital	30'699'962.59	26'991'066.21
Kapital Eingangsbilanz	16'693'134.44	15'541'211.12
Jahresergebnis	750'421.03	1'151'923.32
Total Eigenkapital	17'443'555.47	16'693'134.44
Total Passiven	48'143'518.06	43'684'200.65

Die Jahresrechnungen wurden von unserer Revisionsgesellschaft, TCM Treuhand GmbH in Bülach, geprüft und für richtig befunden. Die revidierten Jahresrechnungen können am Hauptsitz der Kulturgemeinschaft Arbor eingesehen werden.

Erfolgsrechnung

2015**2014**

Häuser-Rechnung:

Betriebseinnahmen	2'514'412.46	2'239'154.03
Direkte Spenden an Häuser	1'643'961.61	1'538'370.93
Hauspersonalaufwand	-1'585'209.11	-1'487'667.38
Hauswirtschaftskosten	-506'396.81	-507'270.13
Betriebsaufwand	-1'223'033.00	-1'045'429.13
Hypothekarzinsen	-354'640.30	-293'973.57
Abschreibungen auf Liegenschaften	-822'758.90	-1'463'679.50
Liegenschaftskosten	-31'105.25	-50'932.70
Häuser-Betriebserfolg	-364'769.30	-1'071'427.45
Allgemeine Spenden	1'149'972.50	2'229'806.20
Spenden für Fonds	128'175.00	60'045.00
Verwendung der Fonds	-134'742.95	-52'110.00
Veränderungen der Fonds	6'567.95	-7'935.00
Allgemeine Unkosten	-5'126.50	-13'701.25
Finanzergebnis	29'269.68	107'050.92
Ausserordentlicher Erfolg	-30'165.10	-3'760.60
Veränderungen der Rückstellungen	-28'760.25	-96'044.50
Jahresergebnis	750'421.03	1'151'923.32

Erläuterungen:

1) Die Bildungszentren können die jährlichen Ausgaben nicht vollständig mit den Betriebseinnahmen decken. Unsere gemeinnützige Bildungsarbeit ist deshalb auf Spenden angewiesen. Wir sind für jede Spende sehr dankbar.

2) Der Jahreserfolg wird für die bestehende Bildungsarbeit, die Rückzahlung der Schulden (Hypotheken) sowie den Ausbau neuer Projekte eingesetzt (siehe nächste Seite).

Projekte, Spenden und Zielsetzung

Projekte: Finanzierungsziel

Objekt	Erhaltene Spenden (bis 2015)	Gesuchte Spenden	Hypothesen & Darlehen	Total Projekt
1 Centro Culturale Montebrè, Lugano Erweiterung des Zentrums (2009–2012)	1'200'000	150'000	500'000	1'850'000
2 Centro Culturale Alzavola, Lugano Kauf & Umbau (2010–2012)	2'000'000	1'400'000	4'000'000	7'400'000
3 Studentinnenhaus Sonnegg, Zürich Totalsanierung (2013–2014)	1'500'000	700'000	1'500'000	3'700'000
4 Centre Culturel Florimont, Lausanne Neues Bildungszentrum (2016–2018)	300'000	5'000'000	3'000'000	8'300'000
Total Projekte	5'000'000	7'250'000	9'000'000	21'250'000

Wir zählen auf Ihre Unterstützung!

Die Kulturgemeinschaft Arbor setzt sich für die Förderung und Bildung von jungen Menschen in der Schweiz ein. Die bisherigen und neu entstehenden Bildungsinitiativen sind auf Spenden, Legate und Beiträge von Institutionen und Privatpersonen angewiesen.

Spenden an unseren Verein können gemäss den jeweiligen Bestimmungen in allen Kantonen vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden. Gerne stellen wir Ihnen eine entsprechende Spendenbescheinigung aus.

Testamentarische Zuwendungen, ob gross oder klein, ermöglichen uns, unsere Förderprojekte im Dienste der Jugend nachhaltig zu finanzieren: Mit einer letztwilligen Verfügung zugunsten der Kulturgemeinschaft Arbor können Sie einen wertvollen Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft leisten.

Wir sind Ihnen für jeden Beitrag sehr dankbar!

Nous comptons sur votre soutien!

La Société Culturelle Arbor s'engage pour le soutien et la formation des jeunes en Suisse. Les initiatives de formation déjà existantes et la promotion de nouvelles sont tributaires de dons, legs et contributions d'institutions et de personnes privées.

Les dons faits à notre Société peuvent être déduits du revenu imposable dans tous les cantons, selon les dispositions légales. Nous vous enverrons volontiers une attestation dans ce sens.

Les legs testamentaires, grands ou petits, nous permettent d'assurer la base financière de nos projets au service de la jeunesse. Avec une disposition testamentaire en faveur de la Société Culturelle Arbor, vous pouvez donc apporter un précieux concours à l'avenir de la société.

Nous vous sommes reconnaissants pour toute contribution !

Contiamo sul vostro aiuto!

La Società Culturale Arbor si impegna per il sostegno e la formazione dei giovani in Svizzera. Tutti i nostri progetti formativi dipendono da donazioni, legati e contributi di istituzioni e privati.

Donazioni alla nostra associazione sono fiscalmente detraibili secondo le relative disposizioni di tutti i cantoni. Volentieri rilasciamo un corrispondente certificato di donazione.

Donazioni testamentarie, sia grandi che piccole, ci permettono di finanziare in maniera duratura i nostri progetti al servizio della gioventù: con una disposizione testamentaria a favore della Società Culturale Arbor potete lasciare un contributo di valore per il futuro della nostra società.

Vi siamo molto grati per ogni contributo!

Spendenkonto

für Frauen-Projekte

Konto-Inhaber: Kulturgemeinschaft Arbor
8044 Zürich
Bank: Zürcher Kantonalbank
8010 Zürich
Konto: 1100-3571.574
IBAN: CH59 0070 0110 0035 7157 4
Clearing: 700
BIC: ZKBKCHZZ80A

für Männer-Projekte

Konto-Inhaber: Kulturgemeinschaft Arbor
8044 Zürich
Bank: Credit Suisse
8070 Zürich
Konto: 0288-167772-21-1
IBAN: CH44 0483 5016 7772 2100 1
Clearing: 4835
BIC: CRESCHZZ81Z

Zielsetzung

Die Kulturgemeinschaft Arbor wurde am 9.6.1961 in Zürich als ein Verein nach Art. 60 ff. ZGB ins Leben gerufen. Ziel des Vereins ist die Förderung einer ganzheitlichen Bildung von jungen Menschen in der Schweiz.

Zu diesem Zweck hat sie in verschiedenen Städten Wohn- und Bildungshäuser für Schüler und Schülerinnen, Lernende und Studierende eröffnet. An all diesen Orten wird versucht, eine optimale Studieratmosphäre in einem familiären und freundschaftlichen Umfeld anzubieten. Menschliche Qualitäten wie Eigeninitiative und Verantwortung, Offenheit und gegenseitige Rücksichtnahme werden bewusst gefördert. Darüber hinaus stehen regelmässig Veranstaltungen im Bereich der interdisziplinären und kulturellen Weiterbildung auf dem Programm. Die christliche Ausrichtung der Tätigkeiten ist dem Opus Dei, einer Personalprälatur der katholischen Kirche, anvertraut.

Der Verein verfolgt keine wirtschaftlichen oder politischen Ziele. Er arbeitet auf gemeinnütziger Basis und wird durch Spenden und Beiträge von privaten und öffentlichen Institutionen sowie von Privatpersonen getragen. Die Kulturgemeinschaft Arbor wird vom Bund und von verschiedenen Kantonen als gemeinnützig anerkannt. Gegenwärtig ist sie in Freiburg, Genf, Lausanne, Lugano und Zürich tätig.

Objectif

La Société Culturelle Arbor, association conforme aux art. 60ss CC, fut fondée le 9 juin 1961 à Zurich. Elle vise la promotion d'une formation globale des jeunes gens en Suisse.

Dans ce but, l'association a créé dans différentes villes suisses des foyers et des centres de formation pour apprentis, écoliers et étudiants, où règne une atmosphère de travail intense dans un cadre à la fois décontracté et collégial. Les valeurs humaines, telles que l'initiative et la responsabilité propres, l'ouverture d'esprit et le respect réciproque, y sont particulièrement encouragées. En outre, des activités de formation continue y sont régulièrement organisées. La direction spirituelle des activités est confiée à l'Opus Dei, une prélatrice personnelle de l'Église catholique.

La Société Culturelle Arbor ne poursuit aucun but économique ou politique. Elle est soutenue par des dons provenant d'institutions privées et publiques ou de personnes privées. L'Association est reconnue d'utilité publique par la Confédération et différents cantons. Actuellement, elle est présente à Fribourg, Genève, Lausanne, Lugano et Zurich.

Obiettivo

La Società Culturale Arbor è stata fondata a Zurigo il 9.6.1961 come associazione secondo l'articolo 60 ss. CC. Suo scopo è la promozione di una formazione globale per giovani in Svizzera.

A questo fine sono stati creati alloggi e centri di formazione per apprendisti, scolari e studenti in diverse città. In questi luoghi si vuole offrire un'atmosfera di studio in un ambiente familiare e amichevole. Ci si impegna qui a promuovere qualità umane come spirito d'iniziativa e responsabilità, lealtà e considerazione reciproca. Inoltre vengono organizzate regolarmente manifestazioni legate alla formazione interdisciplinare e culturale. La responsabilità dell'orientamento spirituale delle attività è affidata all'Opus Dei, prelatura personale della Chiesa cattolica.

L'Associazione non ha nessuno scopo finanziario o politico. Lavora su basi di pubblica utilità e viene sostenuta da donazioni e contributi di istituzioni private e pubbliche così come da persone private. La Società Culturale Arbor viene riconosciuta di utilità pubblica dalla Confederazione e da diversi Cantoni. Attualmente l'associazione è attiva a Friburgo, Ginevra, Losanna, Lugano e Zurigo.

Vorstand

Der Vorstand der Kulturgemeinschaft Arbor setzt sich per 31.12.2015 wie folgt zusammen:

Riccardo Seitz (Präsident)

Barbara Schibli (Vizepräsidentin)

André Meier (Sekretär & Geschäftsführer)

Dr. Christoph Bucher

Elena Flochová

Andrea Kuhn

Dr. Paul Pliska

Elisabeth Theuerzeit

Ackermannstrasse 25
CH-8044 Zürich
T 044 252 65 37
info@arbor.ch
www.arbor.ch



arbor

Kulturgemeinschaft • Société Culturelle • Società Culturale